



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

243 (29.5.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-90367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-90367)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für Politik:

Dr. Paul Harns,
für den lokalen und prov. Teil:
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Familien:
Eberhard Wagner,
für den Inseratenteil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim)
Typographische Anstalt.
(Das Mannheimer Journal
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(111. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Preise: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 245.

Mittwoch, 29. Mai 1901.

(Mittagblatt.)

Schutzollpolitik und Getreidezölle.

(Aus der Rede des Abg. Bassermann.)

II.

Das sieht auch der verständige Arbeiter vollkommen ein. Ich habe wiederholt in Versammlungen Gelegenheit gehabt, zu beobachten, wie eine große Zahl Arbeiter gerade genug in dieser Beziehung denkt. Leben und leben lassen. Sie wissen es wohl zu würdigen, daß ihnen in Deutschland durch eine seit Jahrzehnten verfolgte soziale Reformpolitik großen Stills eine Fürsorge zu Theil geworden ist, wie sonst nirgends in der Welt, daß die bürgerliche Gesellschaft fortgesetzt bemüht ist, diese Reform zu erweitern, und daß es dann nur billig und gerecht ist, dieselbe Fürsorge angedeihen zu lassen dem Landwirthe, der Noth leidet, auch ihm einen solchen Schutz zu geben gegenüber der Konkurrenz des Auslandes, wie er den Industriearbeiter auf den Boden geistlichen Daseins gehoben hat. Wie weit die

Soziale Fürsorge für den Arbeiter

Schon vorgeschritten ist, will ich nur durch einige Zahlen beweisen. Gegen Unfall sind versichert ungefähr $\frac{1}{3}$ der Gesamtbevölkerung oder 18 1/2 Millionen Menschen; die Entschädigungen, die im Jahre 1900 ausbezahlt worden sind, betragen 80 1/2 Mill. Mark an 765 000 Personen. An Invaliden wurden im Jahre 1900 85 1/2 Millionen Mark Renten ausbezahlt. Die Versicherungs-Anstalten haben zu gemeinnützigen Zwecken angelegt: 78 Millionen Mark für Arbeiterwohnungen, 64 Millionen Mark für Kranken- und Genußheime, für Volksbäder u. s. w. Das sind doch gemaltige Ziffern, aus denen hervorgeht, wie groß die Fürsorge für den Arbeiter ist, und dem gegenüber kann die Agitation der Sozialdemokraten gegen eine gerechte und billige Berücksichtigung der Landwirtschaft durch mäßig erhöhte Zölle schwerlich einen tiefgehenden Eindruck auf den verständigen Arbeiter machen. Aus der ganzen Entwicklung Deutschlands heraus ist doch eine

Zunahme des Wohlstandes

zu erkennen und gerade von den Kreisen der Industriearbeiter ist dieses besonders zu vergleichen. Tatsache ist es, daß z. B. in dem industriereichen Sachsen heute der zweite Mann ein Spartassenduch besitzt. Die Spartasseneinlagen in Preußen betragen im Jahre 1898 5287 Millionen Mark; seit 1887 hat sich der Einlagenbestand, der damals 2673 Millionen Mark betrug, nahezu verdoppelt. Auch die Zahlen unserer Auswanderungsstatistik, die von Jahr zu Jahr zurückgehen, sollen hier ins Auge gefaßt werden. Es sind im Jahre 1900 nur noch 16 690 Personen ausgewandert, gegen 181 000 im Jahre 1881, das ist auch ein Beweis für den wachsenden Wohlstand in Deutschland und dafür, daß der Arbeiter sich im Großen und Ganzen in Deutschland recht wohl fühlen muß. Nun wird uns weiter entgegengehalten, daß der Zoll verhältnismäßig

wenig Leuten

nähe. Auch diese Behauptung ist längst widerlegt; sie ist widerlegt beispielsweise in eingehenden Darlegungen des Herrn Professor Conrad in Halle, der auf Grund von statistischen Erhebungen berechnet hat, daß jeder Landwirth Nutzen vom Zoll hat, der 2 Hektar bebaut, und der ausrechnet, daß das auf 21 v. H. der Bevölkerung sich bezieht. Wenn man mit Landwirthen spricht, so kommt man noch auf ganz andere Zahlen.

Ein Sozialdemokrat sagte auf dem Mainzer Parteitag im vorigen Jahre 1900: für die Kleinbauern gilt das sicher nicht, daß sie an den Getreidepreisen kein Interesse hätten, haben sie keine hohen Preise, so können sie nicht bestehen. Meine Herren, ich will das Thema nicht weiter ausdehnen; ich könnte sonst noch darauf hinweisen, daß der Absatz der Industrie zum großen Theile dadurch bedingt ist, daß wir eine prosperierende Landwirtschaft haben, daß, wenn die Landwirtschaft zu Boden liegt, unsere Industrie sofort im Innern eine Reihe von Absatzquellen verliert; daß das selbstverständlich auch Folgerungen hat auf die Arbeitslöhne. Ich könnte weiter darauf hinweisen, daß die Industrie in der Lage ist, bessere Löhne zu zahlen, als die Landwirtschaft, daß die Landwirtschaft durch Industriezölle in besonderer Weise mit belastet wird, denn sie muß doch beim Einkauf ihrer Geräte, ihrer Kleidung u. s. w. den Zoll mitbezahlen, und daß sie demgemäß auf der anderen Seite auch verlangen kann, ihrerseits den nöthigen Schutz zu genießen. Das Alles wird übrigens auch bis

in die Reihen der Demokratie hinein

erkannt und mit vertreten; welche Wandlung der Ansichten sich dort vollzieht, das haben wir jüngst erlebt in Württemberg und in Baden. In Baden haben sich einzelne Demokraten auf ihrem Parteitag offen ausgesprochen, daß ein prinzipieller Kampf gegen die landwirtschaftlichen Schutzölle unmöglich ist und in Württemberg ist die Erhöhung der Getreidezölle von Demokraten im Landtag mit verlangt worden. Es ist dort vor Kurzem über eine Resolution abgestimmt worden, die klipp und klar den höheren Schutzoll befürwortete und von den 28 oder 29 Demokraten haben nicht weniger als 6 bei der namentlichen Abstimmung sich auf die Seite der Agrarprotektioner geschlagen, während die demokratische Volkspartei im Reichstag noch im Jahre 1890 die vollständige Beseitigung der landwirtschaftlichen Zölle verlangte. So vollzieht sich auch hier der Wandel der Ansichten. Wenn wir also im Prinzip einen Schutzoll für gerecht fertigt erachten, dann ist die Frage,

wie hoch

dieser Schutzoll zu bemessen ist, nur eine sekundäre; es richtet sich die Beantwortung dieser Frage einmal nach dem Bedürfnis der betreffenden Produktion und zum Zweiten nach allgemeinen Interessen, die durch eine Zollerhöhung in Mitleidenschaft gezogen werden. Ich habe schon vorhin zitiert, wie selbst im sozialdemokratischen Lager anerkannt wird, daß die Lage der Landwirtschaft gedrückt und schwierig ist, weil die Preise im Laufe der Jahre gemindert sind. Die Landwirtschaft hat unter diesem Drucke intensiv eingeseht, um über ihre kritische Lage durch bessere Betriebsweise, durch größere Produktion hinwegzukommen und man kann ihr das Zeugniß nicht versagen, daß sie in dieser Beziehung ganz außerordentliches geleistet hat. Aber während sie ihre Betriebsweise verbesserte, haben sich auch die Produktionskosten vertheuert, sei es durch höheren Arbeitslohn, sei es durch Staats- und Gemeindefiscalen, durch Versicherungslasten u. s. w. Bei allem Fleiß und Eifer hat sie den Ausgleich dafür, daß die Preise niedriger gingen, in den gesteigerten Erträgen nicht finden können. Ja zum Theile hat auch die verbesserte Betriebsweise selbst die Erhöhung der Kosten herbeigeführt. Das behauptet auch Herr Professor Conrad in Halle, der ja im Allgemeinen gegen die Erhöhung der Getreidezölle ist und in Folge dessen ein völlig unverständiger Feind dieses Arguments,

die ich ihm entnommen. Angesichts all dieser Thatsachen, daß die Preise gemindert, die Lasten der Landwirthe aber gestiegen sind, daß gegen die Leutenoth heute überhaupt noch kein Mittel gefunden ist, sind wir dafür eingetreten, daß bei den kommenden Zolltarifen, bei den kommenden Handelsverträgen die Kornzölle zu erhöhen sind und wir haben uns auch nicht davon abbringen lassen durch die lebhafteste Agitation mit ihren Schlagworten: „Brodbrottheurer“, „Brodbrotucher“ u. s. w., auch nicht durch die Thatsache, daß wir Kommerzienräthe Hand in Hand mit Sozialdemokraten und Demokraten haben Versammlungen abhalten sehen, in denen Protest erhoben wird gegen jede Erhöhung des Getreidezolls. Dabei sind wir auf der anderen Seite überzeugt, daß es Noth thut,

Was zu halten

und daß es unrichtig ist, überschwängliche Hoffnungen in den Kreisen der Landwirthe hervorzurufen; man hört ja Zahlen nennen, die geradezu erschreckend sind und die niemals Wirklichkeit werden können. Wir haben die Erklärung des Reichstanzlers, der Regierungen in den einzelnen Parlamenten und die Stimmung des Reichstags dafür, daß eine Erhöhung notwendig ist, aber daß diese Erhöhung sich in mäßigen Grenzen abhalten muß, daß sie einzuführen ist, durch das allgemeine Interesse, durch das Interesse der Konsumenten, durch die Rücksicht auf die Handelsverträge und auch durch politische Erwägungen. Der Staat, der in erster Reihe für uns in Frage kommt bei den

Kommenden Handelsverträgen.

ist Rußland; nun bin ich der Ansicht, und das dürfte auch die Ansicht des leitenden Staatsmanns sein, daß man heute politische und wirtschaftliche Beziehungen scharf trennen kann und daß insbesondere ein Zollkrieg mit Rußland für unsere gesammten politischen Beziehungen ein äußerst unangenehmes Ereigniß wäre. Sie sehen ja die Neigung Rußlands nach Frankreich hin, die den Zweifeln erzeugt hat und wie auch dort manche Elemente in Thätigkeit sind, die auf eine fortgesetzte Verschlechterung mit Deutschland hinarbeiten, wie überhaupt das Bestreben dahin geht, mit russischer Hilfe Deutschland nach und nach in der Weltpolitik zu isoliren. Ignoriren kann man diese Verhältnisse nicht, und es ist eine schwere Verantwortung für den leitenden Staatsmann, für die verbündeten Regierungen und den Reichstag, wenn die Entscheidung wegen des Handelsvertrages mit Rußland demnächst herankommt. Aber, meine Herren, damit ist noch nicht im Entferntesten gesagt, daß es nun notwendig wäre, sich einschüchtern zu lassen durch Drohungen, wie sie z. B. durch den russischen Finanzminister Witte jüngst erfolgt sind. Seine Drohungen beeinflussen mich in keiner Weise, ich bleibe der festen Ueberzeugung, daß wir auch bei einer mäßigen Erhöhung der Getreidezölle in der Lage sein werden, mit Rußland zu einem Handelsvertrage zu kommen und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Rußland in handelspolitischer Beziehung mehr auf Deutschland, als Deutschland auf Rußland angewiesen ist, weil Rußland mehr nach Deutschland importirt als umgekehrt. Die russische Einfuhr nach Deutschland betrug im Jahre 1900 ihrem Werthe nach 716 Millionen Mark, die deutsche Einfuhr nach Rußland nur 324 Millionen Mark. Aus diesen Ziffern ergibt

31. Kapitel.

Auf Wiedersehen.

Nach dem Frühstück und der Morgenandacht ging Fräulein Serle mit ihrem jungen Gast in den Garten, und übergeben in einem Areal von Sonnenblumen, machte sie ihr einige Bestäubnisse. „Ich kann mir nicht denken, was aus dem Obst und dem Gemüse hier wird! Sie reichen kaum für meinen Tisch und was ich bekomme, ist unteufel oder faul — die Vögel sind wohl schuldig!“ — „Vögel und Käfer haben hier viel auf dem Weiszen.“ bemerkte Peggy lächelnd, „aber in diese Gewächshäuser kommen sie doch nicht hinein, da ist ja prächtliches Obst.“

„Ich fürchte, Simmons treibt Handel damit,“ gab Fräulein Serle wehmüthig zu. „Frau Lumley behauptet immer, ich werde schamlos hintergangen — essen Sie gern frische Beigen?“ — „Weidenschaftlich gern!“ — „Ich auch! Am Ende kann ich einige aufpassen, bis Sie wieder kommen.“ — „Dieses Fräulein Serle, ich fürchte, ich werde nicht wieder kommen, so gern ich's möchte!“ — „Und bitte, warum nicht?“

„Ich glaube nicht, daß Sie mich noch einladen werden, wenn Sie mehr von mir wissen.“ — „Sie sind nicht aus guter Familie?“ — „Doch, aber ich muß Ihnen gestehen, daß ich nicht meinen wahren Namen führe, daß ich eine Vergangene bin.“ — „Eine Vergangene?“ — „Die alte Dame über Ihnen stehen und sah mit leise gezeichneten Wangen und erschrockenen Augen zu ihrer schlanken Begleiterin auf. In ihrem armseligen Anzug und mitten in dem verwilderten Garten umgab sie eine seltsame Würde.“

„Ich brauche Ihre Vergangenheit nicht zu kennen,“ erklärte sie nach längerem Schwiegen. „Ich habe Sie lieb um Ihrer selbst willen.“ — „Aber ich muß sprechen, damit Sie entscheiden können, ob Sie mich unter Ihrem Dach dulden oder nicht.“ — „Gut! Wenn Sie in lassen... wir wollen uns in das alte Gartenhaus setzen, da sitzt uns Niemand.“ Und Peggy erzählte kurz und schlicht ihre Lebensgeschichte.

„Eine Summerhede von Summerford ist so gut wie eine Serle von Serletwood, und dieser Goring ist ein Stadler, der Brillen und

Primel an Baches Rand

von B. N. Geiser.

Autorisierte Uebersetzung von Emmy Becker.

(Nachdruck verboten.)

66)

(Fortsetzung.)

„Langweilig! Aber mein Kind! Sie sind ja größtentheils in den allen Sprachen, die ich zum Glück schon in der Jugend erlernt habe! Eine nette Jungfer, das wäre nicht so übel, denn ich muß ja angeben, daß Darling sehr leunisch ist.“ — „Ich würde sie ganz entschieden gehen lassen.“ — „Aber, Kind, sie geht eben nicht! Sie hat mir oft und oft gesagt, daß sie in meinem Dienst stehen wolle. Erhört hat sie sich wohl viel, aber sie steht nicht gut mit ihren Verwandten, und ist wirklich ganz — nein, nein, Darling könnte nicht in einem feuchten Kämmerlein mit Backsteinboden leben! Hier hat sie ihr schönes Zimmer nach Elden, Hünerstube am Mittag, ihr'n guten alten Portwein und das Honigmädchen zur Bedienung.“

„Und bitte,“ fragte Peggy lächelnd, „wer bedient denn das Honigmädchen?“ — „Das weiß ich nicht,“ erwiderte das alte Fräulein, unberührt von der Satire, „das richtet Frau Drummond schon ein, aber ich höre Puffstör die Herzen ansteden, da müssen wir hinauf,“ sagte sie scheinlich angewollt hinzu. „Ich zeige Ihnen selbst Ihr Zimmer.“ — Jede der Damen erhielt einen schwarzen Koffer

Leichter mit einer dicken Wolldecke und eine tiefe Verbeugung von Puffstör mit einem Blick, der deutlich sagte: „Schwachen, Ausbleiben oder Leben im Welt gibt es nicht.“

Peggy's Gemach war ein großer rund abfallender Raum mit Wandspiegeln bedeckt. In der Mitte eine riesige Bettstelle in indianer Schattarbeit. Fräulein Serle erzählte ihr Einiges von der Geschichte dieser Wandbehangs und dieses Bettes und sagte dann: „Ich hoffe, daß Sie gut schlafen werden! Wenn Sie je Angst bekommen sollten — ich schlafe nebenan. Rufen Sie mir früh morgen fort!“ — „Rechtlich und zwar früh — es geht nicht anders.“ — „Aber Sie müssen wieder kommen! Geiz und Laster sind mir Entschädigung schuldig.“ — „Aber Fräulein Serle — ich bin doch nur eine Kammern!“

„Kammern! In, Kammern! Ich, Sie sind eine Dame, so habe ich Sie heute heilig! Wenn ich auch wenig vom Leben kenne, dann wünsche ich mich nicht und Sie habe ich nun einmal ins Herz geschlossen. Sagen Sie, Kind, sind Sie nicht aus guter Familie?“ — „Fräulein Serle scheinen nicht zu wissen, daß es ein Viertel auf elf Uhr ist,“ rief eine Stimme aus dem Thürpalt. — „O Himmel! Ich muß feilsch gehen! Gute Nacht, Peggy, bitte, einen Kuch — gute Nacht!“

Peggy sah sich jetzt in ihrer Halle um — welche ein Gegenstand zu ihrer jetzigen Bekleidung mit den sechs eisernen Beistellen und Wäschebüchsen! Auf dem Bett lag ein Nachthemd mit Hals- und Handtauschen und eine spitzenbesetzte Nachtkappe von ungeheurer Umfang, ungefähr wie für die Großmutter im Rathskammer. Sie konnte nicht widerstehen, sie mußte sie aufheben und sich in dem halberblinden Spiegel in ihrem Mahnen bespülen. Frühstoft konnte sie bei dem Anblick aber nicht bleiben — sie mußte hell anlachen.

„Was ist das, Darling?“ fragte Fräulein Serle nebenan mit ganz erschrockenen Gesicht. — „Kann's nicht mit Bestimmtheit sagen,“ versetzte Darling, „aber die junge Person scheint sich vergessen zu haben.“ — „Rein Wunder, daß ein helles Mädchenlachen hier Schrecken erregte; Serletwood hatte Jahrzehnte lang keine gehört.“

fiel, daß Rußland allerdings ein sehr intensives Interesse haben muß, auch seinerseits einen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen, umso mehr als gerade der russische Roggen zum großen Teil — bis zu 70 pCt. — nach Deutschland geht. Deutschland ist das Hauptabgabebiet für den russischen Roggen und wird es auch in Zukunft bleiben. Also meine Herren, diese beiden Gesichtspunkte sprechen auch dafür, daß hänge machen nicht gilt und daß wir nach wie vor an dem Ziele festhalten können: Abschließen von Handelsverträgen, unter besserer Rücksicht auf die Landwirtschaft, als bisher.

Deutsches Reich.

× **Karlsruhe, 28. Mai.** (Die badische Centrumpartei) wird am 18. Juni in Offenburg einen Delegiertenkongress abhalten. — Gestern hatten die selbstständigen badischen Centrums-Redakteure eine Zusammenkunft in Baden-Baden behufs Besprechung beruflicher und politischer Fragen. Die Zusammenkünfte sollen sich alljährlich wiederholen. — (Zu den Zollkonferenzen.) Außer dem Finanzminister Dr. Buchenberger wird seitens der Großh. Bad. Regierung an den am 4. Juni in Berlin beginnenden Ministerkonferenzen über den Zolltarif auch Ministerpräsident Dr. Schenkel teilnehmen.

× **Donaueschingen, 28. Mai.** Reichsangler Graf Bülow und Gemahlin trafen auf Einladung des Fürstenpaars zu Fürstberg gestern hier ein und zogen im Schloß ab. Der Reichsangler kehrt am 29. Mai von Titisee nach Berlin zurück.

× **Valkenburg a. Rh., 28. Mai.** (Todesfall.) Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Kaufmann Hermann Bender ist hier im Alter von 65 Jahren gestorben. Bender gehörte dem Centrum an und vertrat im Reichstage den Wahlkreis Remscheid.

× **Berlin, 28. Mai.** (Die Minister.) Herr v. Hammerstein und Moeller, sowie der Staatssekretär des Reichspostamts Kratke wurden zu Bevollmächtigten beim Bundesrat ernannt. — (Der Hofbank der Kaiserin.) Bekanntlich ist vor noch nicht langer Zeit die Pommersche Hypotheken-Aktienbank zur Hofbank der Kaiserin erklärt worden und der jetzt verhaftete Direktor Schulz erhielt den Kommerzienratstitel. Die Bank hat damals mit diesen Verleihungen große Klammern gemacht. Mit Recht wird jetzt die Frage aufgeworfen, selbst in konfessionellen Blättern, wer denn damals diese Bestellung der Bank zur Hofbank der Kaiserin und die Verleihung jenes Kommerzienratstitels begünstigt hat.

Belgien.

× **Brüssel, 28. Mai.** (Präsident Krüger) hat eine Einladung der hiesigen Familie Guttman zur Hochzeit seiner Enkelin, Fräulein Mira Guttman, mit dem Führer der italienischen Legion in Transvaal, Ricciardi, aus diplomatischen Gründen abgelehnt. Ricciardi war im Gefecht bei Colenso verwundet und in einer Ambulanz von Fräulein Guttman gepflegt worden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Mai 1901.

Einleitung der Schmutzwasser und Fäkalien in den Rhein.

III.

B. Beschreibung der Bauten.

8. Ueberleitung der Schmutzwässer vom Hauptpumpwerk im Ochsenpferch nach der Kläranlage und Ableitung nach dem Rhein.

Die Weiterleitung des im Pumpwerke Ochsenpferch gehobenen Brauchwassers nach der Kläranlage erfolgt in einem gemauerten Stiel von 1,60/2,15 Meter Querschnitt. Bei einem Gefälle von 1 : 2500 ist das Stiel im Stände, 2500 l abzuführen, genügt somit, auch die Abwässer aus dem künftigen Industriegebiet noch mit aufzunehmen. In seinem Zuge kreuzt das Stiel zwei Wasserläufe, die Kloßgräbe und den Einfahrtkanal vom Redar nach dem Industriehafen. Beide werden mittels Dämmern von 1,50 Meter Lichtweite aus 12 mm starken Siemens-Rohrblech unterfahren. Die Ventilation soll wie beim Redarblech mittels Schraubenpumpeln von festen Gerüsten aus erfolgen.

Kläranlage.

Vor der Kläranlage findet die Vereinigung mit den von Küferhof und Waldhof kommenden Brauchwässern statt. Die Gesamtwassermenge, welche in der Reinigungsanlage zu bewältigen ist, nach vollem Ausbau der bis jetzt für Entwässerung vorgesehenen Flächen, beträgt somit 2600 ul.

den Strid verdient! — tief Fräulein Seele, mit dem Buch — natürlich im Gummischuß! — stampfend. „Und solch ein Kind, solche Erfahrungen! Einen Liebhaber, einen Mann, ein eigenes Heim gehabt und jetzt Lederein sein — Alles mit zwanzig Jahren! Und ich dagegen — mit fünfzig Jahren nicht erlebt haben als Todesfälle! — Um meine Erfahrungen wird mich wohl Niemand beneiden.“ versetzte Peggy, betroffen von dieser Wirkung ihrer Geschichte.

„Nun, Sie haben wenigstens gelebt, in der Welt gestanden, geliebt und wohl auch geliebt. Sie haben Glück und Schmerz empfunden, Sonnenschein und Sturm. Mein Leben aber war ein einseitig grauer Tag — und das für eine Geschichte haben Sie nicht erlebt!“ — „Und nun Sie diese Geschichte kennen, Fräulein...“ — „Dabei ist Sie noch einmal so lieb wie vorher!“ fiel sie ihr ungestüm ins Wort. „Und ist das Alles?“ — „Alles, was mich betrifft.“ sagte Peggy mit Vorbehalt, denn die Rolle, die Fräulein Seales Rolle darin spielte, hatte sie ja unterschlagen. „Jetzt muß ich aber allen Ernstes an die Abreise denken, ich kann gut zu Fuß nach Forth kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Fenilleton.

— **General und Spedier.** Keuherst sonderbar Klingt die Geschichte, welche die Londoner Blätter von einem General a. D. erzählen, der sich wegen Entwedung eines Stückes Speck vor den Richtern zu verantworten hat. Er handelt sich um den in Kingston bei London wohnenden 70jährigen Generalmajor Edward Fairclough. Seit seiner Verabschiedung aus der Armee lebte er von einer hohen Pension. Im Armeekriege erntete er als Hauptmann Ruhmes Lorbeeren und verdiente sich das Kreuz des Babordens. In Kingston genoss er wohlverdiente, allgemeine Hochachtung. Der tapfere Kriegsmann hatte nun die Genugthuung, seine Einkäufe selbst zu besorgen. Vor Kurzem

Die Kläranlage soll bei der Abwässerung des vorhandenen Hochwasserdamms der Breitenheimer Insel von der projektierten nordwestlichen Grenzstraße des linken Industriegebietes angelegt werden, wobei sie zum Teil außerhalb des hochwasserfreien gelegenen Geländes zu liegen käme. Um sie jedoch vor Hochwassergefahr zu schützen, soll dann ein neuer Hochwasserdamm angelegt werden.

Die Wahl dieser Lage ergab sich aus der Ansicht, auch die Abwässer des Hochgebiets zugleich mit den Abwässern der Altstadt zu behandeln.

Die Einzelteile der Anlage haben folgende Anordnung erhalten: Von dem Sammellanal durch das linke Industriegebiet, welcher vom Hauptpumpwerk ausgeht, zweigt der Einlaufkanal für die Sandfänge und Siebeinrichtungen ab, die zu zweien in einer gemeinsamen überdeckten Halle untergebracht sind. Die Verteilungsgalerie steht quer zur Sandfangsage und bildet das Verbindungsstück zwischen Sandfängen und Klärbecken, welche letztere zu je zweien zu einem Ganzen zusammengefaßt sind. Das gereinigte abfließende Wasser gelangt in die der Verteilungsgalerie ähnliche Ablaufgalerie und wird durch einen Ableitungskanal dem Rhein zugeführt. Es sollen je 2 Sandfänge und 4 Klärbecken, zu einem Ganzen vereinigt, erstellt werden. Die Erweiterung der Anlage soll dann in der Weise erfolgen, daß nach Bedarf weitere Systeme von je 2 Sandfängen und 4 Becken hinzugefügt werden.

Die Ablaufgalerie ist dabei allen Klärbecken gemeinschaftlich. Ein Umlaufkanal gewährt die Möglichkeit, die Abwässer unter Umgehung der Kläranlage dem Ableitungskanal direkt zu überweisen. Da der Wasserpiegel in der Kläranlage unter den höchsten Wasserständen des Rheins bleibt, ist es mitunter nötig, das Wasser durch Pumpbetrieb zu heben und es ist zu diesem Zweck ein Pumpwerk beim Auslauf aus der Kläranlage angeordnet worden. Der Sedimenteschlamm fließt durch einen zum Teil unter der Verteilungsgalerie angelegten Kanal zu einem je 8 Klärbecken gemeinsamen Schlammbrannen, von wo aus er durch die Schlammrinnen nach den drainierten Schlammablagern neben der Kläranlage gebracht wird. Nachdem dem Schlamm die Wasser entzogen ist, werden dieselben, sobald sie stichfest geworden sind, abgefahren bzw. als Dünger benutzt.

Zur Vorreinigung des Wassers, d. h. zur Entfernung aller der Körper, welche nicht in den Sedimentbecken zurückgehalten, andererseits wegen ihrer Größe an dem Eintreten in die offenen Abwässer gehindert werden sollen, sind die Sandfänge vor den eigentlichen Klärbecken eingeschaltet. Diese halten die schwersten (mineralischen) Feststoffe zurück. Eingebaute Schwimmschlammfänger und Rechenapparate, welche dem Hauptpumpwerk zu verwendenden entsprechen, fangen die schwimmenden und schwebenden Teilchen bis zu 2—3 mm im kleinsten Durchmesser ab. Die Durchgangswerte der Rechen sind zu 3 mm angenommen. Die Fuß- und Transportvorrichtungen sind wegen der anderen Höhenlage des Wasserpiegels gegen Terrain bei den Sandfängen der Kläranlage anders angelegt, als beim Hauptpumpwerk. Die Konstruktion derselben stimmt dagegen mit derjenigen der Apparate des Hauptpumpwerks im Prinzip überein.

Eine dauernde Desinfektion der Abwässer soll nicht durchgeführt werden, jedoch soll zu Epidemiezeiten die Möglichkeit gegeben sein, eine durchgreifende Desinfektion der Abwässer vorzunehmen. Es ist deshalb am unteren Ende der Sandfänge ein Rührwerk mit Wirkvorrichtung zur event. Vereinerung einer Chloralkaliflüssigkeit, dem gegenwärtig zweckmäßigsten Desinfektionsmittel für Kanalwasser, angeordnet worden.

Nach der Vorreinigung der Abwässer durch Sandfänge, Schwimmschlammfänger und Siebe gelangen dieselben in die 2,5 Meter breite Verteilungsgalerie und von hier in die durch Schieber absperrbaren Klärbecken.

In diesen soll die Wassergeschwindigkeit auf 2 cm/sec. reduziert werden und die Durchlaufzeit 40 Minuten betragen. Am dem Klärschlamm leichter abgeben zu können, wurde die Sohle der Klärbecken am Einlauf zu 88,80, am Auslauf zu 88,80 l. N., also mit einer totalen Steigung von 0,50 Meter angenommen. Die Breite der Becken wurde zu 8,00 Meter gewählt. Der mittlere Wasserquerschnitt beträgt dann 12,70 qm, der kleinste 10,70 und der größte 14,70 qm. Das Gesamtwasservolumen eines Beckens berechnet sich zu 48 mal 12,7 = 610 cbm. Der untere Abfluß der Klärbecken wird durch ein Wehr gebildet, über welches das gereinigte Wasser in die Ablaufgalerie fällt. Die Wehrhöhe findet man aus der Bedingung, daß der Wasserpiegel im Becken die tiefstmögliche Lage angenommen freibt.

Mit Rücksicht auf die vorläufig noch geringe Füllhöhe des Zuführungskanals und die damit zusammenhängende geringere Spiegelhöhe in den Becken soll das Wehr nicht von vornherein schon definitiv festgelegt, sondern durch ein vertikal bewegliches eisernes Schäß gebildet werden, dessen Heberaufstange von Zeit zu Zeit dem verminderten Wasserzufluß und der dadurch bedingten vergrößerten Füllhöhe entsprechend gehoben wird.

Bei dem ersten Ausbau soll eine Leistungsfähigkeit von 650 Schwebstoffern einfacher Schmutzwasser erreicht werden; es sind somit drei Reinigungsbecken erforderlich, während ein viertes als Reserve dienen soll.

Bei dem langsamen Durchfließen des Schmutzwassers durch die Becken reichern sich die unteren Schichten derselben mit den niedergehenden Stoffen an und bilden so den eigentlichen Klärschlamm. Dieser kann durch langsames Abgießen der überstehenden gereinigten Flüssigkeit durch Schwimmrührer abgefordert werden. Die

Sohle der Becken steht durch ein verstellbares eisernes Rührwerk mit dem Schlammkanal in Verbindung. Durch den letzteren wird der vom überstehenden Wasser in der Hauptgalerie bestreite Schlamm zum Schlammbrannen zugeführt, welcher gleichzeitig als Wehler zum Ansaugen kleinerer Schlammengen und als Pumpenkumpf zu dienen hat. Ein kleineres Pumpwerk, welches auch die Luftspumpe für die Schwimmschlammfänger enthält, schafft den Schlamm durch eine Umleitung nach den Schlammablagern.

Diese werden aus einzelnen Becken mit geeigneter Wasserumwälzung und mit Filtermaterial (Stroh und Sand) bedeckter Sohle gebildet. Der aufgenommene Schlamm gibt durch die Filtersohle sein Wasser an Drainageröhren ab, durch welche es der in der mittleren Scheidewand befindlichen Rinne, und von da wieder der Kläranlage zugeführt wird.

Um auch das überstehende Wasser eisernen zu können, sind in den Seitenwänden Abgründchen mit einstellbaren Abzugöffnungen angebracht. Der Klärschlamm erfährt in diesen Becken eine natürliche Trocknung. Sobald er stichfest geworden, wird er als Düngemittel, Kaffüllmaterial oder dergl. abgefahren.

(Schluß folgt.)

× **Die soeben erschienene Verlagsliste No. 13 des Asiatischen Expeditionskorps** enthält u. A. folgende badische Namen: Oberst Eduard Hoffmeister, aus Karlsruhe, fr. Kom. des Inf.-Regt. Markgraf Karl, Kreisverlegung (leicht) durch Feldsch. Verbl. bei der Truppe. Geft. Karl Lutz, aus Mannheim, fr. 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. No. 110, 2. Kom. Gendoverlegung (leicht) durch Feldsch. Verbl. Adam Hartmann aus Nieder-Liebersbach, fr. Heppenheim, fr. 2. Bad. Gren.-Regt. 110, 6. Komp. Kreisverlegung (leicht) durch Feldsch. Verbl. Karl Wagner aus Forst, Oberamt Heidenstadt, Württemberg, fr. 4. Bad. Inf.-Regt. 112, 4. Komp. Kreisverlegung (leicht) durch Feldsch. Verbl.

× **Soalben-Theater.** Endlich ist der Schloher der Saison gesunden: Heute Abend wird „Der Ausflug ins Stille“ bereits zum 8. Male gegeben. Die stets vollen Häuser geben Zeugnis von dem hohen Interesse, welches das Publikum dieser Sensations-Komik entgegenbringt. Abend für Abend heizt sich der Beifall, der in der Hauptsache den beiden Figuren: Hauptmann Bodemann und Georg von Schö, den Trägern der edlen und fassen Moral-Itzen, gilt. Die Aufführung ist eine tadellose, doch führt den Vertretern der beiden Hauptrollen, Herrn Heintz und Schäfer, ganz besondere Anerkennung. Jedenfalls wird „Der Ausflug ins Stille“ noch diese ganze Woche auf dem Repertoir bleiben, wor also noch keine Gelegenheit hatte, das Werk zu sehen, nehme sie noch wahr.

× **Damen-Ringkämpfe im Hippodrom.** Bei der 3. J. stattfindenden Damenringkampf-Concurrenz waren Siegerinnen des ersten Tages: Fr. Wietlich-Breslau und Fr. Gottwald-Ostereich, des zweiten Tages: Fr. Wietlich-Breslau, Fr. Stäglich, Fr. Wollup. Gewertet wird nach Punkten, für jeden Sieg einen Punkt. Siegerin ist diejenige welche die meisten Punkte auf sich vereinigt. Mitlin hat Fr. Wietlich 2, Fr. Gottwald 1, Fr. Wollup 1, Fr. Stäglich 1 Punkt.

× **Die Delegiertenversammlung des Verbandes badischer Arbeiterbildungsvereine** fand während des Pfingstfestes in Mannheim statt. Die sehr eingehenden Verhandlungen über die umfangreiche Tagesordnung führten fast durchweg zu einstimmigen Beschlüssen, von welchen hier angeführt werden möge, daß a. zur Vernehmung der Berichte in den Vereinen ein Projektionsapparat angeschafft und b. eine Sterbefasse auf dem Lebensversicherungsprinzip gegründet werden soll. Unter lebhafter Anerkennung der bisherigen erfolgreichen Arbeit des Vorstehenden, des Herrn Reallehrers Schmitt-Lahr, wurde unter freudiger Zustimmung der Versammlung dessen Wiederwahl beschlossen. Nach einem vom Vorsitzenden ausgebrachten begeisterten Toast auf Seine Majestätliche Hoheit den Großherzog wurde die Abhaltung eines Begrüßungsstelegramms an Seiner Majestätlichen Hoheit beschlossen, worauf nach am Abend folgende halbbolle Antwort eintraf:

Die freundliche Begrüßung der vereinigten Delegierten der badischen Arbeiterbildungsvereine hat mich sehr erfreut, und ich danke Ihnen Allen für diese werthe Rundgebung treuer Vorstellungen. Ich nehme lebhaften Anteil an Ihren Vereinstbestrebungen und wünsche Ihnen auch für die Zukunft gesegnete Erfolge. Friedrich Großherzog.

Zugleich feierte der Mannheimer Arbeiterbildungsverein sein 40. Stiftungsfest, verbunden mit der Weihe seiner zweiten Halle. Am Sonntag Abend fand im Verharthaus ein Banquet statt, welches in der herzlichsten Stimmung verlief. Das Programm bestand aus Reden und Toasten, sowie aus Vorträgen der Sängervereinigung und aus Klängen einer Abtheilung der Kapelle Petermann. Die Festrede hielt Herr Stadtrat Vogel, der erste Vorsitzende des Vereins, welcher in passenden Ausführungen ein Bild entrollte von der Geschichte und den Erfolgen des Vereins und das einzige noch lebende Gründungsmitglied, Herrn Peter Kauchenberger, feierte. Sodann nahm Herr Bürgermeister v. Hollander das Wort, um in einer zündenden Rede dem Verein den Glückwunsch der Stadtgemeinde zu übermitteln. Die Vertreter zahlreicher auswärtiger Vereine übermittelten herzliche Glückwünsche. Der verdienstvolle Dirigent des Sängerkorps, Herr Hauptlehrer Winter, erhielt ein wertvolles Geschenk als Anerkennung für seine Leistungen, während eine Anzahl Sänger, die länger als 10 Jahre im Chor mitwirkten, den Sängerring bekamen, während der Schriftführer, Herr Paul

zog er wieder in aller Fröhe zum Marktplate und feilschte mit einem Geflügelhändler um ein Hühnerpaar, erkaufte aber, während er mit dem Manne handelte, ein Stück Speck im Werte von fünf Schilling, legte es in seinen Marktrock und entsetzte sich, ohne wegen des Hühnerpaars einig geworden zu sein. Wenn schon diese Handlungsweise seitens eines Generals a. D. seltsam ist, so ist es noch in höherem Grade seine Haltung gegenüber dem Einspruch des Geflügel- und Speckhändlers. Als dieser ihn aufforderte, die eingeschickte Waare zu bezahlen oder zurückzugeben, geriet der alte Held von Balaklava in Zorn, mit lauter Stimme jähle er der Menge, die sich angesammelt hatte, seine Feldzüge auf, führte seine Ehrentitel an, berief sich auf die Dienste, die er der Nation geleistet, und behauptete entzückt, der Händler irre sich oder lüge, denn in seinem Rock sei die zurückgeforderte Waare nicht vorhanden. Schon wollte die Menge dem Kläger zusehen, als ein Polizeigebiet dazwischenkam. Der General befaß ihm, den Händler als öffentlichen Verleumder festzunehmen, und das Trio begab sich zum nächsten Polizeiamte. Der Kommissar lästete den Klappdeckel des Rockes, den der General auf eine Bank gestellt hatte, und fand das corpus delicti. Nun wurde eine regelrechte Klage gegen den tapferen Hühnergeizigen aufgesetzt, und gegen alles Erwarten zeigte sich das Polizeigericht von Kingston unerbittlich. Ohne auf die wenigstens teilweise Unzurechnungsfähigkeit des 70jährigen Mannes Rücksicht zu nehmen, verwies ihn der Polizeigericht vor das Schwurgericht, wo die Beurteilung aus sicher gilt, obgleich man annehmen muß, daß es sich im vorliegenden Falle lediglich um eine Gedankenlosigkeit des alten Generals handelt.

— **Unfreiwillige Romik auf der amerikanischen Landkarte.** Der aufmerksame Beobachter, der sich die Karte gibt, ein Namensverzeichnis der Ortschaften der Vereinigten Staaten durchzusehen, entdeckt in demselben eine überraschende Menge von

unfreiwilligem Humor. So findet sich in Texas ein Ort, der den schönen Namen „A“ führt, und ein gleichnamiger in Virginien; die übrigen Buchstaben des Alphabets sind einzeln nicht vertreten, dafür aber reitet eine Ortschaft in Tennessee die Ehre: sie heißt „BB“. Bei weitem größeren Anklang finden Buchstaben des griechischen Alphabets; „Alpha“ und „Omega“ finden sich als Ortsnamen in mehr als 20 Staaten. „Beta“ kommt dreimal vor, „Delta“ 18 Mal, Kappa, und „Theta“ je dreimal. Zahlen sind weniger häufig zur Anwendung gekommen, und ihre Bedeutung läßt sich meistens dadurch erklären, daß die Ansiedler das Jahr der Gründung der Ortschaft in ihrem Namen verewigten, so z. B. in dem Städtchen „Eightyeight“ in Kentucky. Auch deutsche Städtegründer haben die Zahlen nicht verschmäht, wie die Ortschaft „Zwanzig“ in Missouri zeigt. Lateinische Städtenamen finden sich in unendlicher Mannigfaltigkeit und nicht nur Eigennamen. Da gibt es ein „Urbs“ in Georgia, „Summus“ in Newyork, „Optima“ in Oklahoma, „Nihil“ in Pennsylvania, „Vox“ in Süd-Carolina, „Duo“ in Tennessee, „Ego“ im Indianergebiet, „Amicus“ in Texas, „Ursus“, „Vox“ und „Uxi“ in demselben Staate, aber den Preis trägt die Ortschaft „Vox popul“ in Colorado County davon. Vom klassischen Wertbum ist's nur ein Scheit ins klassische Götterthum: „Apollo“, „Diana“ und die Mufen sind fast in jedem Staate der Union vertreten, selbst ein „Bachus“ ist vorhanden; daneben kommen noch „Jupiter“ und „Juno“ als Ortsnamen vor. Aus dem germanischen Sagenkreise baggen können höchstens „Undine“ in Californien und „Rheingold“ in Texas erwähnt werden. Trotzdem hat der deutsche Ansiedler seinen Anteil an dem unfreiwilligen Humor der Landkarte der Vereinigten Staaten beigetragen. Wo fände sich z. B. in einem anderen Teile der Welt eine Ortschaft, die den Namen „Schwinder“ trägt? Wohlwollend liegt sie in Georgia. Ortschaften, die den Namen des

... mit einem Geschenk des Domänenmeisters erlangt wurde. Eine Anzahl Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins erhielten das Diplom für 25jährige Mitgliedschaft. Nach einer Anzahl anderer Ansprachen wurde in der interessanten Abend-Versammlung im großen Pflanzgarten ein Festspielchen im Stadtgarten stattfand. Nachmittags im Vereinhaushof die Weihe der neuen Fahne vollzogen wurde. Nach Wiedergabe einiger Orchesterstücke durch die Kapelle Petermann und eines Begrüßungschores durch den festgebenden Verein hielt Herr Vogel eine Begrüßungsansprache. Nach einem Prolog, gesprochen von Fr. Sator, erfolgte unmittelbar ein Märsch von 2000 bis 2500 weisegeleiteten jungen Damen die Uebergabe der neuen Fahne (ein Produkt der Bonner Kammfabrik) durch Fr. Kronauer. Der Vorsitzende übernahm dieselbe unter Ausdrücken des Dankes und übergab sie dem Fahnenträger Herrn Dingeldein. Der Vereinschor von Lohr überreichte als Geschenk eine Fahnenstange, der von Konstanz einen goldenen Fahnenknäuel. Es entwickelte sich hierauf ein Gesangswechsel unter den Vereinen, Mannheim, Frankenthal, Frankfurt, Weinheim, Heidelberg, Ludwigslohe, Ketsch, a. S., Speyer und Wiesloch. Aus dem auch diesmal wieder reichlich stehenden Nebelstrome seien als besonders bedeutsam die von Herrn Direktor K e b e r n - F r e i l b u r g dem deutschen Völkern als Tröster des Arbeiters nach des Tages Last und Mühen gedruckten Ausführungen herausgehoben. Sein dahingehendes Hoch fand jubelnde Aufnahme. Das ganze Fest des Arbeiterbildungsvereins nahm den würdevollen Verlauf und wird ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Vereins bilden.

Ueber die Wirren in China und die Mission daselbst wird Herr Missionar Klein heute Mittwochs Abend 7 1/2 Uhr im Evang. Vereinshaus K 2, 10 einen Vortrag halten, wozu Jedermann herzlich eingeladen ist. Herr Missionar Klein befand sich zur Zeit der größten Wirren in China und stand im Dienst der China-Inland-Mission, welche Missionsgesellschaft am meisten unter den Verfolgungen zu leiden hatte. Die Kollekte, welche am Schluss des Vortrags erhoben wird, ist für die China-Inland-Mission bestimmt.

Schwere Gewitter sind in den letzten Tagen über verschiedene Theile Süddeutschlands niedergegangen. Es liegen uns hierüber folgende Meldungen vor:

□ Vom Schwarzwald, 28. Mai. Der Blitz schlug an mehreren Orten ein. So wurde in Forsthaus bei Gappach, Am Schönan infolge Blitzschlags des Wohnhauses des Landwirths W a y m e r e eingeschert. Ein im zweiten Stock liegende kranke Frau und ein schlafendes dreijähriges Knäblein wurden erst im letzten Augenblicke dem Mammens- bezw. Erstickungstode entzogen, da von den Anwesenden Niemand zu Hause war.

In Hattenstein entzündete der Blitz (zum dritten Mal) das Wohnhaus des Wärfenholzer-Jahreszeiten B a u e r e, das ebenfalls bis auf den Grund niederbrannte. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Landwirth Moos Kiefer in Kohrburg, der erst letzten Winter beim Holzfällen schwer verunglückte, stellte sich bei beginnendem Gewitter unter eine Lanne. Der Blitz schlug in dieselbe, beschädigte den Mann glücklicher Weise aber nur leicht. Der Blitzstrahl verbrannte demselben die Bekleidung des rechten Armes, der Brust und beider Beine. Die Haut wurde dabei nur leicht verletzt.

Auf dem Kaiserhof bei Pfaffenburg wurden einige Lämmer zerquetscht.

In Willingen schlug der Blitz in das Haus des verstorbenen Viehhändlers F a r k e r, es war ein kalter Schlag, der nur wenig Schaden anrichtete. Wenige Sekunden später schlug der Blitz in das Nebengebäude der Weinbräuer und zerstörte, da die freiwillige sowie die Wahnhoffenertracht rasch zur Stelle war, konnte das Feuer auf den Dachstuhl beschränkt werden.

Vom Oberland, 28. Mai. Ueber das Hagelwetter, das am letzten Samstag über einen Theil des Oberlandes niederging, berichten die Blätter: Ein unheilbringendes Gewitter zog Samstag Abend vom Sandel her in das Elstal. Der Blitz schlug in das Anwesen des Landwirths und Schweinehändlers Konstantin E b l e in B l e i b a c h. Das Haus wurde in kurzer Zeit eingeschert. Zum Glücke herabgeworfene Windstühle, sonst wären die Nachbargebäude unrettbar verloren gewesen. Leider soll der Beschädigte mit den Hausthieren nicht verschont sein.

In Freiamt zog Samstag Nachmittag ein schweres Gewitter über die Gemarkung, begleitet von ziemlich starkem Hagel. Die Winterfrucht, Aes und Weizen sind theilweise bis zu 1/2 vernichtet; besonders sind die Gartengewächse geschädigt. Am meisten sind die Gemüsen Aushaus, Pflanzensetzlinge und ein Theil der anliegenden Gemarkung Crotzschwand betroffen. Die Streichbäume verstandigen eine gute Ernte, die jetzt aber ziemlich gering ist.

In B l e i b a c h richteten die ungeschwollenen Hagelkörner schwebende an den Aecken, Bäumen, Gärten und Feldern nicht unbedeutenden Schaden an. Auch die benachbarten Gemarkungen von Herbolzheim, Lutzelshelden, Brögglingen und Riedweil sollen davon betroffen worden sein.

Prozeß Weipert. Die Revision-Behandlung des Prozeßes Weipert findet am 27. Juni statt. Weipert wird durch Rechtsanwalt F r e i b a u f - K a r l s t r a ß e vertreten werden.

Eine in Mannheim sehr bedauerte Verunstaltung. Herr Carl Kohlmeier, ist vergangener Nacht im Alter von 70 Jahren verstorben. Der Verlebte war bis vor kurzem Inhaber der weithin bekannten Weinwirtschaft „Zur Krone Roß“, die er zu hoher Blüthe brachte. Nicht nur die Mannheimer, sondern auch die nach unserer Stadt kommenden Fremden schätzten mit Vorliebe beim „alten Kohlmeier“ und seiner sehr tüchtig wirthschaftenden und immer freundlichen Gattin ein, wo sie sicher waren, ein gutes Glas Wein und ein vorzügliches Essen zu bekommen. Vor einiger Zeit legte Kohlmeier wegen seines zunehmenden Alters die Leitung der Wirtschaft in die Hände seines Sohnes und zog sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Namentlich hat der Tod dem Leben des Mannes, der Alles was er war, sich selbst verdankte, ein Ziel gesetzt. Mit ihm ist ein biederer Ehrenmann dahingeshieden, dem Alle, die ihn kannten — und deren sind es sehr viele — ein herzliches Andenken bewahren werden.

Vom Gesangswechsel in Oberrad. Nachdem am Sonntag die Vereine eines Wochenchor und einen selbstgewählten Chor gesungen hatten, wobei wie schon mitgetheilt, in der Klasse I die Maria-Offenbach den ersten, der Männergesangsverein Mannheim den zweiten und die Concordia-Mannheim den dritten Preis erhielten, fand am Montag der Wettbewerb der Chöre zwischen den preisgekrönten Vereinen statt, der folgendes Resultat hatte. Klasse I:

Schweizerischen Freiheitskämpfer „Zell“ führen, gibt es vier. Wunderlicher erscheint in dem „freien“ America der Ordname „Abel“, der sogar recht häufig wiederkehrt. Ein echt deutscher Humor offenbart sich in den Ortsnamen „Durst“, „Bier“, „Weingarten“ und „Vortwein“. Etwas anders sind weniger beliebt, doch kann man immerhin mit „Gans“, „Leber“, „Korn“, „Kalb“, „Eber“, „Hummer“ und „Egg“ auswarten. Die verschiedensten Theile des Körpers haben auf der Landkarte ebenfalls ihren Platz gefunden, wie „Arm“, „Finger“, „Kasel“, während der ganze Mann in Mississippi zu finden ist. Viele Ortsnamen zeichnen sich durch eine herzerquickende Kürze aus, so „M“ in Mississippi, „M“ und „So“ in Tennessee und „Ja“ in Virginia. Im gleichen Sinne gibt es einen Ort, der „Jaja“ heißt. Neuesten Datums sind die Ortsnamen, die nach den Seebeiden Deyen und Schlen benannt worden sind; besonders Schley hat seinen Namen sehr oft zur Benennung von Ortsnamen hergeben müssen. Im Grunde genommen fehlt es also der amerikanischen Landkarte nicht an Originalität.

Maria-Offenbacherer Preis mit 90 1/2 Punkten, 2. Sieberpalms-Frankfurt 79 P. Klasse II: Frohmann-Karlruhe 46 P. Klasse III: Hilba-Wiesbaden 37 1/2 P. Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß die Singvereinheit-Mannheim im 6. Wochendruck nicht versagte, wie gestern mitgetheilt, sondern nur an einer Stelle die Einsätze etwas mangelhaft waren, im übrigen aber den ganzen Chor von Anfang bis zum Schluß flott und würdig durchführte.

Brand einer Müllgrube. Wir werden erjucht, zu der in dem gerichtlichen Polizeibericht enthaltenen Notiz betreffend Brand einer Müllgrube bei der Werfthalle II am Rheinvorland berichtend mitzutheilen, daß diese Müllgrube nicht der Mannheimer Dampf-Schlepp-Schiffahrtsgesellschaft gehört, sondern bahnseitiges Eigentum ist und die Einleerung derselben der Bahndirektion obliegt.

Widerstand. Am 27. Dezember v. J. fuhr der Händler und Wirth Eduard Haberbojch aus Pfalldorf in betrunkenem Zustand mit einem elektrischen Trambahnwagen und stellte sich an den für den Schaffner bestimmten Platz. Der Schaffner verwies den Haberbojch an einen anderen Platz, ohne daß dieser Folge leistete. Der Schaffner forderte dann den betrunkenen Haberbojch, der Nöbden machte, auf, den Wagen zu verlassen. Dieser Aufforderung leistete er keine Folge, jedoch ein Schuttmann-einschreiten und Gewalt anwenden mußte. Bei der Verbringung auf die Polizei-Wachstube widerlegte sich Haberbojch energisch, zog ein Messer und bedrohte die Schutzleute. Mit Rücksicht auf den ansehnlichen rohen Widerstand erkannte das Schöffengericht auf 205 M. Geldstrafe event. 1 Tag Haft und 20 Tage Gefängnis. Reueur Ernst Leonhard Brenner aus Baugen der den Haberbojch aus der Gewalt des Schuttmannes zu befreien suchte erhielt 20 M. Geldstrafe event. 4 Tage Gefängnis.

Ueber die Verhaftung von zwei betrunkenen Stübchenern von der wir schon kurz berichtet haben, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Auf der Waldhofsstraße wurden in der Nacht vom Samstag auf Sonntag zwei totalbetrunkene Burschen aufgefunden. Neben diesen lagen zum Theile geleerte Champagner- und Cognacflaschen, gefüllte Cigarettenstücken, Würste und sonstige Gemüthmittel. Am Sonntag Abend waren die Strolche in Folge ihres Rausches noch nicht einvernunftfähig. Unter der Zeit war jedoch vermerkt worden, daß sie in der fraglichen Nacht in die Wirthschaft „Zur Post“ des Herrn Bausch in Waldhof eingebrochen sind, und die bei ihnen vorgefundenen Geldstücke in dorten geklaut haben. Geleerte Champagnerflaschen lassen die Vermuthung aufkommen, daß die beiden Individuen letzlich in der Wirthschaft sich an dem beanspruchenden Getränk gütlich gethan haben. Gleichzeitig wurde ermittelt, daß ein Dolchmesser, welches in der Wirthschaft aufgefunden wurde, von den nächsten Einwohnern mitgenommen worden ist. Das Dolchmesser war jedoch für den Dieb infolgeder verhängnißvoll, indem er sich selbst im Rausch damit Verletzungen beigebracht hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind hier zwei lang gesuchte Gauner der Polizei in die Hände gefallen.

Wirthschaftliches Wetter am Donnerstag, 30. Mai. Die Wetterlage ist noch immer stabil. Der über Großbritannien und der ganzen Nordsee liegende Hochdruck beherrscht die Wetterlage von ganz Mitteleuropa. Im Süden sinkt sich das Barometer etwas ab, während es gegen Osten höher steht als bei uns, so daß nachhallige Regenfälle nicht eintreten. Regen wird das gewitterschwangere Wetter bei warmer Temperatur auch am Donnerstag und Freitag sich fortsetzen.

Polizeibericht vom 29. Mai.

1) Am 28. Mai ca. Nachmittags 5 1/2 Uhr, fiel am Schulhaus-Neubau in Neckarau der Maurer Joseph Greif von Hohenheim von einem 3 Meter hohen Gerüst herunter in den Keller, wodurch er eine Verletzung am Hinterkopfe erlitt; er wurde mittelst Droste in das Allgem. Krankenhaus hier verbracht.

2) Von noch unbekanntem Thäter wurde dahier am 24. d. Mts. ein Superbes-Fahrrad (Fabrik-Nr. 1, Polizei-Nr. 12 394 Mannheim) entwendet. Der Dieb ist 24—26 Jahre alt, ca. 1,65 Meter groß, hat blondes Schurreckhaar, grünlichgrüne Puppe, grüne nach vorn geklappte Sportbrille.

3) 4 zum Theil erschwerte Körperverletzungen (auf der Fahrlachstraße, im Hause T 4, 18, Lindenhofstraße 51, Breitenstraße bei Q 1 und in der Wirthschaft zum gold. Ochsen, II 5, 21, verübt) gelangten zur Anzeige.

4) Verhaftet wurden: a. der vom Polizeiamt Mainz wegen Diebstahls verfolgte Matrose Adam Böhm von Rierstein; b. der Tagelöhner Johann Schorr von Wallstadt wegen mehrfachen Cttlichkeitsverbrechens, verübt auf dem Waldhof an Kindern unter 14 Jahren; c. der Schuhmacher Franz Braun von Ladenburg wegen Cttlichkeitsverbrechens, verübt im Hause II 3, 15, an einem Kinde von 6 Jahren; d. die Dienstmagd Mina Schwab von Senefeld wegen Diebstahls; e. ein Tagelöhner wegen Diebstahls; f. der von Kgl. Amtsgericht Kottweil wegen erschw. Körperverletzung ausgeführte Tagelöhner Robert Bannhoyer von Kottweil; g. der von Kgl. Staatsanwaltschaft Traunstein wegen Betrugs verfolgte Kuttcher Friedrich Schneider von Remagen; h. die vom Kgl. Amtsgericht Ludwigshafen wegen Diebstahls verfolgte Dienstmagd Katharina Fuhr von Ludwigshafen; i. 6 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

□ Karlsruhe, 28. Mai. Die Karlsruher Wagnergehilfen sind mit dem heutigen Tag in A u s l a n d getreten. Die Forderungen: 10stündige Arbeitszeit, Abschaffung von Kost und Logis beim Arbeiter, Uprogentzige Lohnverhöhung im Allgemeinen, 20prozentige Lohnverhöhung für Ueberstunden, wurden bis zum 25. Mai von 5 Arbeitgebern mit 9 Gehilfen bewilligt. In 4 Geschäften sind 10 Gehilfen noch abgefangen Kündigung ausgesprochen, weil die Forderungen nicht bewilligt wurden. In einem Geschäft mit 10 Gehilfen erfolgt die Entschädigung erst am nächsten Samstag. In 6 Geschäften mit 10 Gehilfen wird unter den alten Bedingungen weiter gearbeitet.

□ Karlsruhe, 28. Mai. Mit den Vorarbeiten für das dem Prinzen Wilhelm im Schlossgarten gegenüber dem Kommandanturgebäude zu errichtende Denkmal ist nunmehr begonnen worden. Man hofft, das Denkmal am 18. Dezember, dem Geburtstag des Prinzen, einweihen zu können.

□ Rastatt, 28. Mai. Kommerzienrath Kanungieher aus Wiesbaden hat eine Vase des Großherzogs für die Rüste am Wallen des Rathhauses und 2 in Gel gemalte Bilder des Rüktenpaares für den neuen Rathhausplatz zum Geschenk gemacht.

BC. Pfaffheim, 28. Mai. Der Bezirksrath hat nach längerer Verhandlung der Stadt die Genehmigung erteilt, ihre A b w ä s s e r mit Ausnahme der Fäkalien mit einem Sammelkanal in die Enz abzuleiten. Vor der Ausmündung in den Fluß, die etwa 4 1/2 Kilometer unterhalb der Stadt zwischen den Orten Eutingen und Neieren stattfindet, haben die Schmutzwässer erst ein Klärbecken von 50 Meter Länge mit einer Ablaufgeschwindigkeit von 2 Centimeter in der Sekunde und einer Durchlaufzeit von 40 Minuten zu passieren. Die gesammte Kanalisation erfordert einen Kostenaufwand von 4 1/2 bis 5 Millionen, die damit Hand in Hand gehende Enzkorrektur im Stadtgebiet weitere 4 Millionen Mark.

Pfalz, Heizen und Umgebung.

□ Frankfurt, 28. Mai. Die Freude des heutigen W ä i d h e s t a g e s, des traditionellen Volksfestes der Frankfurter am dritten Pfingstfesttag, ist in recht betrübender Weise unterbrochen worden. Plötzlich, es machte 1 1/2 Uhr gewesen sein, fuhr ein blühender Blitzstrahl hernieder, dem sofort der

krachende Donner folgte, fast stieß ein Beweis, daß der Blitzstrahl eingeschlagen hat. So war es leider auch. Der Blitz hatte eine Gruppe hoher Fichten getroffen. Der Strahl war längs des Baumes herunter und dann in eine in nächster Nähe stehende Gruppe Personen gefahren. Drei Personen wurden erheblich verletzt, eine weitere Anzahl leichter. Am Schwersten verletzt ist eine etwa 30 Jahre alte Frau. Der Blitz verbrannte ihr den Hut und die Brust und lähmte sie. Ferner sind schwer verletzt durch Lähmung und Brandwunden: Johann Reinwetter, Schäfenstraße 3, und Greißchen Schmidt, Bülbelerstraße 27. Die drei Benannten waren vollständig bewusstlos. Leichter verletzt sind Joseph Schmidt, Rainzer Landstraße 234, und Rudolf Jörg, Hufnagelstraße 5. Beide betäubt und verbrannt. Die freiwillige Rettungsgesellschaft beförderte die Schwerverletzten mit ihrem Wagen in das städtische Krankenhaus. An der Unfallstelle herrschte, wie man sich denken kann, in den ersten Augenblicken die größte Verwirrung. Alles drängte herbei und die zahlreiche Schuttmannschaft hatte alle Hände voll zu thun, um der Rettungsmannschaft Raum für ihre Thätigkeit zu schaffen. Ein junger Mann, der ebenfalls zu den dem Wetterstrahl Bekämbten gehörte, erzählte, er habe nach dem furchtbaren Schläge noch wahrgenommen, wie neben ihm ein Kind lautlos und starr von der Bank fiel. Er habe den Gedanken gehabt, das Kind sei todt, dann wären ihm selbst die Sinne geschwunden. Wie lange ihn die Lebensgeister verlassen hätten, wisse er nicht zu sagen. Der junge Mann war noch drei Stunden nach dem Unglück erregt und verstört und die Schwäche wich erst allmählich einer gleichmäßigeren Gemüthsverfassung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine Tolstoi-Ausstellung in der Darmstädter Ausstellung. Der „Frankf. Ztg.“ wird unterm 27. Mai aus Darmstadt berichtet: Einen erhabenden Akt der Pietät begeben heute Nachmittags in der Ausstellung der Künstlerkolonie die russischen Studierenden der Hochschulen Darmstadt, Heidelberg und Karlsruhe vor der im Gebäude für Gläzthunst aufgestellten Wälte Tolstoi's. Einer aus ihrer Mitte hielt eine kurze Ansprache, in der er den Dichter, Denker und Politiker Tolstoi feierte, dem die russische Jugend zwar nicht in allen seinen Anschauungen, namentlich in den politischen und religiösen, vorbehaltlos beipflichten könne, den sie aber stets verehren werde als den Apostel echter Menschenfreundlichkeit und als ein Vorbild selbstlosen Eintretens für die Ideale der Menschheit. Es wurde vorgeschlagen und genehmigt ein Telegramm folgenden Wortlauts an den Gefeierten abzuschicken: „Die heute in Darmstadt versammelten Darmstädter, Heidelberger und Karlsruher Studentinnen und Studenten aus Rußland haben Ihre in der Darmstädter Künstlerkolonie aufgestellte Wälte mit Blumen und Lorbeer geschmückt und benützen diese Gelegenheit, um Sie, hochverehrter Herr Nikolajewitsch, ihrer tiefsten Hochachtung zu versichern. Sie fügen zugleich den innigsten Wunsch hinzu, daß Sie nach einer baldigen vollkommenen Wiederherstellung noch recht lange für die Ausbreitung der Gedanken der Wahrheit und der Nächstenliebe wirken mögen.“ Daraus wurde das Postament, auf dem die Wälte stand, mit drei Lorbeerkränzen, die mit weißen, entsprechende Inschriften tragenden Atlasstreifen gezier waren, und mit Rosen geschmückt. Das zahlreich anwesende deutsche Publikum folgte dem weisevollen Vorgang mit großer Sympathie.

Repertoire der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Schauspielhaus: Mittwoch, 29. Mai: „Ueber unsere Kraft“, 2. Theil. Donnerstag, 30.: „Die rote Klob“, Freitag, 31.: „Hüttenbesitzer“, Samstag, 1. Juni: „Die Färbung der Wäberpfeffigen“, Sonntag, 2.: „Ueber unsere Kraft“, 2. Theil. Montag, 3.: „Rosenmontag“.

O p e r n h a u s: Donnerstag, 30. Mai: „Margarethe“, Freitag, 31.: „Die Meistersinger von Nürnberg“, Samstag, 1. Juni: „Der Wälfenschmid“, Sonntag, 2.: „Fidelio“.

Frankfurter Oper. Für das Gastspiel der italienischen Operngängerin Marcelia Sembrich (Freitag, 7. Juni: „I Barbieri di Siviglia“, Montag, 10. Juni: „Don Pasquale“) sind folgende erhöhte Eintrittspreise angefezt worden: 1. Platz Profanmusikloge in Parterre und Ballon Nr. 20, 1. Platz Profanmusikloge 1. Rang Nr. 15, 1. Platz Ballon Fremdenloge Nr. 15, 1. Platz Parterreloge Nr. 15, 1. Platz Ballonloge Nr. 15, 1. Platz Parterreloge Nr. 10, 1. Platz Fremdenloge im 1. Rang Nr. 8, 1. Platz Wärtelloge im 1. Rang Nr. 8, 1. Platz Seitenloge im 1. Rang Nr. 6, 1. Wärtelloge im 2. Rang Nr. 4, 1. Seitenplatz im 2. Rang Nr. 2.50, 1. Wärtelloge im 2. Rang Nr. 2.20, 1. nummeriertes Parterre (erste drei Reihen) Nr. 4.50, 1. nummeriertes Parterre Nr. 3.50, 1. Steltparier Nr. 2, 1. Wärtelloge Nr. 2, 1. Seitengalerie Nr. 1.50, 1. Steltparier Nr. 1.50, 1. Steltparier Nr. 1.50, 1. Platzbestellungen werden von heute ab an der Kasse des Opernhauses entgegengenommen.

Henri Jbsen. Vor einigen Tagen brachten wir die Meldung, daß Henri Jbsen schwer erkrankt sei, sich aber erfreulicherweise bereits auf dem Wege der Besserung befinde. In der großen Gemeinde der Verehrer des nordischen Meisters bezt man die gütlichste Hoffnung, daß der Dichter baldigt wieder völlig genesen werde. Ein gegenwärtig in Wien lebender näherer Bekannter Jbsen's, der während dessen Aufenthalt in Deutschland durch viele Jahre mit ihm in lebhaftem freundschaftlichen Verkehr stand, theilt der Wiener Freien Presse über die Lebensgewohnheiten des Dichters, sowie über die Art seines geistigen Schaffens die folgenden interessanten Notizen mit: Von Ende der Zwanziger Jahre bis Ende der Dreißiger Jahre hat Jbsen größtentheils abwechselnd in Rom, Dresden oder München gelebt. Aus dieser Periode stammen belamntlich seine bedeutendsten Werke. Mit kaumwäherter Regelmäßigkeit erschien alle zwei Jahre kurz vor Weihnachten ein neuer Band aus der Feder des Meisters. Wenn Jbsen eine Arbeit vollständig abgeschlossen hatte, benützte er das nächste halbe Jahr, um Stoff für ein neues Werk zu suchen. Während des vorien halben Jahres traf er dann die Wahl des Stoffes, der mittlerweile in seinem Kopfe bereits bestimmtere Formen angenommen hatte. Die eigentliche Arbeit des Schreibens hat Jbsen immer erst im zweiten Jahre in Angriff genommen. Wenn der Dichter mit seiner Arbeit fertig zu sein glaubte, hat er dieselbe immer wieder von Neuem mit seiner wunderbar klaren und sauberen Handchrift selbst abgeschrieben, um so sorgfältiger und den Stil zu fesseln und dann ein vollkommen unkorrigirtes Exemplar dem Truze zu übergeben. Kenner behaupten, daß er auf diese Weise zu der Schlichtheit, Ungeführtheit und Natürlichkeit seines Dialogs gelangt sei, da ihn während der Zeit des Abschreibens, wo das Stück bereits fertig war, nur noch der Dialog beschäftigte. Jbsen hat in den beiden Jahren, in denen ein neues Stück entstand, der verschiedenen Beschäftigung entsprechend verschieden gelebt. Im ersten Jahre pflegte er in eine Sommerfrische zu gehen und dort recht lange zu bleiben. Am liebsten und häufigsten wählte er Gossensah auf, wo er sehr ruhig mit Oskar v. Redwitz verkehrte hat. Während des zweiten Jahres blieb er im Sommer zu Hause. Da hat er nun eifrig gearbeitet, und zwar in folgender Weise: Er stand des Morgens auf und schliefte sich an, mozu er ungefähr zwei bis drei Stunden brauchte. Einmal da er sich selbst dabei entsappt, daß er nicht weniger als drei Wärtellochen lang äußerlich nichts weiter gethan hat, als sich die Hosensträger anzulegen, ein Beweis, daß er während dessen mit seiner Arbeit innerlich beschäftigt war. Daraus hat er bis Mittag fleißig gearbeitet. Hiemlich spät pflegte er das Mittagmahl zu nehmen und begab sich danach, wenn er in München lebte, ins Café Maximilian, in Christiania ins „Grand Hotel“. Immer erziehen er genau zur selben Stunde im Kaffeehaus, immer nahm er am selben Tische Platz und immer trank er dasselbe einen Cognac und ein Glas Bier. Im Kaffeehaus las Jbsen mit großem Interesse die Zeitungen. Den Abend hat der Dichter meist zu Hause verbracht. Interessant ist es, daß sich Jbsen viel mehr um das Leben, wie es sich ihm alltäglich dar-

bot, getimmert hat, als um die Literatur. In Folge dessen hat er nur wenig Bücher gelesen, dafür war er, wie erwähnt, ein eifriger Zeitungsleser, der Alles in den Blättern genau las und auch den Inzeratenthail nicht überging. So konnte es passiren, daß er eines Tages, als er in München in einer literarischen Gesellschaft saß und die Rede auf Georg Ebers kam, ganz naiv fragte: „Wer ist Georg Ebers?“ Gleich darauf sprach man von dem berühmten Proseur der Adels Epigonen, der mehrere Jahre zurück lag. Ebers wachte hierüber bis ins kleinste Detail Bescheid. Von seiner absoluten Regelmäßigkeit wußte Ebers äußerst selten und ungern ab. Nur sehr schwer hat er sich gelegentlich zu einer Kunstreise nach Berlin oder Wien entschließen können. Wenn er in fremde Gesellschaft kam, war er zunächst wortlos. Bei einem Wabelfeststük, zu dem Paul Wenzel den Dichter lud, wurde Ebers der Ehrenplatz zwischen dem Herzog von Ratibor und Rudolph Guelst eingeräumt. Ebers saß drei Stunden lang da, ohne mit dem einen oder dem anderen seiner Nachbarn ein Wort zu wechseln. Andererseits konnte der Dichter, wenn ein Gelage recht lange dauerte und dabei die Getränke, namentlich der Champagner, von vorzüglicher Qualität waren und reichlich flossen, bis zur Aufgelassenheit lustig werden und stundenlang ganz allein sprechen. Nach einem solchen Erfolge hatte der Dichter dann für längere Zeit wieder genug. Als im Berliner Festungstheater des Dichters „Hedda Gabler“ zum erstenmale aufgeführt wurde, saß er bis wenige Minuten vor Beginn der Aufführung mit einigen jüngeren Freunden in der gemüthlichen Ecke einer dunklen Weinloipe wo man sich schwer zu bewegen, ins Theater zu fahren. Im Café Maximilian in München war Ebers der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Fast immer saßen in einiger Entfernung einige junge Maler und haben den Dichter heimlich gezeichnet. So lange es geht, hat Ebers, als bemerkte er dies nicht. Manchmal wurde es ihm aber doch zu viel. Da vergrub er einfach seinen Kopf in einer großen Zeitung und entzog so den Malern das Modell. An dem allgewohnten Kaffeeständchen empfing Ebers auch am liebsten Besuche guter Freunde und Bekannter. So kam es aber auch, daß viele Unbesugte einfach an Ebers im Kaffeestände herantreten, sich ihm vorstellen und zu ihm setzen. Allerdings sind es solchen „Ungebetenen“ sehr schwer, auch nur ein Wort aus dem Dichter herauszubringen. Im Laufe der Zeit wurden ihm solche Situationen aber doch unbehaglich. Das ist der eigentliche Grund, weshalb er so oft seinen Aufenthalt gewechselt hat. In München fahrt im Handel und befindet sich auch im Privatbesitz eine große Zahl von Skizzen, die Ebers im Café Maximilian darstellte. In Bezug auf seine Erziehung und Ausbildung ist Ebers stets von bester Sauberkeit und Sorgfalt. Er trägt immer langen schwarzen Schührod, weiße Cravate und Cylinder. Ebers geht auf der Straße äußerst langsam. Er gewinnt den Anschein, als ob er sich um gar nichts kümmert. Dabei entgeht seinen scharfen Augen hinter der goldenen Brille nicht das Geringste von dem Leben und Treiben um ihn. Seine Frau Susanne führt den Haushalt des Dichters. Ebers' einziger Sohn Sigurd lebt in Christiania als Militär und ist mit der Tochter Ebersens verheiratet. Dieser Ehe entsproh ein Knäblein. Ebers' einziges Enkelkind nennt auch Ebersen seinen Onkelsohn.

Das „Lichtenstein“-Spiel in Honau. Die ersten Aufführungen des neuen Lichtenstein-Spiels fanden zu Pfingsten in dem zu diesem Zwecke besonders erbauten Festspielhause bei Honau statt und zwar, das sei gleich hervorgehoben, mit großem Erfolge. Sehr häufig schon ist diese hauffische Erzählung dramatisirt, zweimal gab sie auch den Untergrund ab für eine Volksoper. Rudolf Lorenz, der Verfasser des jetzt zur Darstellung gelangten Spiels, hat sich streng an Houffs Vorlage gehalten, so genau, daß er zum Theil die Dialogstellen der Erzählung wörtlich übernahm. Er läßt die beiden ersten Abschnitte der hauffischen Dichtung in neuen Bildern am Zuschauer vorüberziehen — im Lager zu Wäldenheim setzt die Handlung nach dem Abzug der schweizerischen Söldlinge ein, und sie endet mit der Kunde vom Fall Eilbings, die der Herzog im Schloß Lichtenstein erhält; die Bewohner der schwäbischen Dörfer belunden dem Herzog ihre Treue, und an dieser Hoffnung auf glückliche Wendung seines Schicksals richtet sich der vielgeprüfte Hürst wieder auf. Sehr geschickt ist alles gemacht, freilich aber auch etwas weisichweidig, redselig, so daß die Ausführung 4 1/2 Stunden in Anspruch nahm. Sehr interessant und eigenartig ist die Anlage und Ausführung des Festspielhauses; sein Neuhercs ist einer mittelalterlichen Burg nachgebildet; der Hauptthurm enthält nach der Hofseite eine Brankloge für die Mitglieder der königlichen Familie, und in den zur Seite sich anschließenden Bauten eine Anzahl Logen mit zweihundert Stühlen. Der eigentliche Burghof steigt amphitheatralisch auf; bei einem Umfange von 1500 Quadratmetern enthält er fünfzigtausend nummerirte Stühle. Von allen Wägen hat man den freien Blick seitwärts ins Schloßgebäude, auf den Sonnensfeld, auf den Lodenfeld und den Lichtenstein, während über dem Bühnenhaus die Vordrille das wundervolle Landschaftsbild aus der schwäbischen Alb abschließt. Es erhebt daraus schon, daß der Zuschauerraum für gewöhnlich unbedeckt ist; bei schlechtem Wetter kann mittelst sehr sanftreich konstruirter Drahtzüge ein vollständiges Dach in größter Schnelligkeit herabgelassen werden. Die Dekorirungen für das Bühnenhaus, sowie die Kostüme für die Mitwirkenden, die sich ausnahmslos aus den Bewohnern der benachbarten Dörflchen rekrutiren, sind nach den besten

geschichtlichen Vorlagen angefertigt. Interessant ist, daß die in dem Saale aufstehenden Bewohner der verschiedenen Dörflchen soweit wie möglich von den heutigen Einwohnern derselben Orte dargestellt werden.

Früh Krastel, der treffliche Wiener Hofburgschauspieler, der von einem hiesigen Blatte bereits lerkühmlichweise lobgesagt war, befindet sich, wie einem seiner Freunde hieser gemeldet wird, wieder besser; ob die Besserung freilich von Dauer sein wird, bleibt noch abzuwarten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Karlsruhe, 28. Mai.** Die Frk. Ztg. will wissen, Baden befürwortet eine Getreidezoll-Erhöhung um 50 Pfennige. (Die badische Regierung wird wohl zunächst die Vorschläge der Reichsregierung abwarten, ehe sie etwas befürwortet. D. R.)

* **Breslau, 28. Mai.** Der 18. Deutsche Geographentag wurde heute durch den Präsidenten der Hamburger Seemarle Gelehrtenverein eröffnet.

* **Grossen a. D., 28. Mai.** In polnisch Nettlow wurde der Bahndiener Schuls, seine Frau und zwei Kinder vom Blitz getroffen. Die Frau und ein Kind waren sofort todt.

* **Glasgow, 28. Mai.** Das schottische Einigungsamt der Eisenindustrie beschloß, die Löhne der Eisenarbeiter sofort abermals um fünf Prozent herabzusetzen.

* **Cardiff, 28. Mai.** Bisher wurden als Opfer der Explosion in der Universal-Kohlengrube 49 Leichen geborgen. 83 Verunglückte befinden sich noch in der Grube.

* **Washington, 28. Mai.** Eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten über die Rechtsverhältnisse der neuen Inselbesitzungen bestimmt, daß der Kongreß die Befugniß hat, die Einfuhren aus diesen Besitzungen mit Zöllen zu belegen. Eine andere Entscheidung des obersten Gerichtshofes lautet dahin, daß Zölle, welche von den Einfuhren aus den neuen Inselbesitzungen nach dem Cessionvertrage, aber vor der Einführung gesetzlicher Bestimmungen (Hortakraft) erhoben worden sind, ungesetzlich und daher zurückzuerstatten sind, weil die Inseln nach dem Cessionvertrage nicht mehr Ausland waren und ihnen bis zur Einführung anderer Bestimmungen die gleichen Rechte, wie den übrigen Unionsgebieten gewährt werden müßten. Der Gerichtshof verlagte bis zum 14. Oktober den Fall beiz. den Diamantenzug. Es handelt sich dabei um das Recht freier Einfuhr von Waaren von den Philippinen. Die Beamten des Staatsschatzes beschloßen, daß trotz der Entscheidungen des obersten Gerichtshofes nichts die Regierung veranlassen könne, die Verwaltung der Zollgesetze, soweit sie die Philippinen betrifft, zu ändern; sie würde daher fortfahren, Zölle auf die Einfuhr zu erheben, bis der oberste Gerichtshof thatsächlich entschieden habe, daß die Philippinen in demselben Verhältnis zu den Unionsstaaten stehen, wie Portorico.

Der Burenkrieg.

* **London, 28. Mai.** Reuter meldet aus Pretoria vom 27. Mai: Als der Burenkommandant Schoemann mit Familie und Freunden gestern eine in seinem Hause als Kuriosität zurückbehaltenen Hydridgranate besichtigte, zerplatzte das Geschöß. Schoemann wurde sofort getödtet, seine Tochter tödtlich und seine Frau und 2 andere Personen schwer verwundet. Schoemann bemühte sich in letzter Zeit im Interesse des Friedens. Er wurde, nachdem er sich bei der Besetzung Pretorias durch die Engländer ergab, von den Buren gefangen genommen, jedoch bei der Besetzung von Pietersburg von den Engländern befreit. Seit dieser Zeit wohnt Schoemann in Pretoria.

Zur Lage in China.

Die Rückkehr der deutschen Truppen.
Die Schiffe vom Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-America-Linie, mit denen die ersten Heimathstransporte abgehen werden, sind Presfeld, 4000 Tonnen, für 1000 Mann, Palatia, 6000 Tonnen, für 1250 Mann, Redar, 10 000 Tonnen, für 2500 Mann, Straßburg, 5000 Tonnen, für 1000 Mann, Dresden, 4500 Tonnen, für 1000 Mann, ferner noch drei andere Dampfer. Außerdem werden die vierzehntägig verkehrenden Lloyd-Dampfer je etwa ein Bataillon einnehmen. Der österreichisch-ungarische Lloyd wird auf besonderen

Wunsch des Kaisers von Oesterreich ebenfalls mit einem Transport beilegt werden. Wie der Berliner Lokal-Anzeiger erfahren haben will, wird für die in China zurückbleibenden Truppen der verbündeten Mächte die Bildung eines

neuen Oberkommandos

für notwendig erachtet. Ueber diese Angelegenheit finden augenblicklich Verhandlungen statt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Oberbefehl in die Hände eines französischen Generals gelegt wird. Die amerikanische Regierung soll den deutschen Kaiser zu seiner Entschließung beglückwünscht haben, die deutschen Truppen in China zurückzuführen, eine Maßregel, welche in den Vereinigten Staaten besondere Befriedigung hervorgerufen habe. Der Glückwunsch wäre eine echt amerikanische Taktlosigkeit. Die in Ostasien befindlichen deutschen Panzerschiffe Brandenburg, Kurfürst Friedrich Wilhelm, Weihenburg und Wörth, welche Befehl hatten, am Freitag die Heimreise nach Europa anzutreten, haben den Gegenbefehl erhalten, die Abreise noch einige Tage aufzuschieben. — Die Leichen mehrerer in Ostasien verstorbenen deutschen Offiziere, Militärärzte, Militärbeamten und Mannschaften werden bekanntlich auf Wunsch der Angehörigen in die Heimath überführt werden. Der Kaiser hat nun den Minister der öffentlichen Arbeiten ermächtigt, dahin Anordnungen zu treffen, daß die Leiden, sofern der Transport zur See kostenfrei erfolgt, auch auf den Eisenbahnen der preussisch-preussischen Staatsbahn, der Reichseisenbahn in Ost-Asien und Main-Neckarbahn frachtfrei weiter befördert werden. Den Privatbahnen soll die Bewilligung der Vergünstigung gleichfalls empfohlen werden.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

* **Berlin, 28. Mai.** Das „Berl. Tgl.“ meldet aus Hamburg: Der Dampfer „Baltimore“ ist unweit von Kap Sabie gesunken. Von 14 Mann der Besatzung sind 10 Mann ertrunken.

* **Berlin, 29. Mai.** Die Morgenblätter melden aus Dresden: Der Staatsanwalt des hiesigen Landgerichts, Dr. Stumpf, erschloß sich.

* **Berlin, 29. Mai.** Der Lokalanzeiger berichtet aus Karlsruhe: Der Schreinermeister Franz durchschloß Nachts seiner schlafenden Frau den Hals und stellte sich dann selbst der Polizei.

* **Berlin, 29. Mai.** Im Carlshorfer Armeesjagdbereitschaft der Leutnant der Garde du Corps Graf Westfalen beim Nehmen einer Hürde so unglücklich mit dem Pferde, daß er durch Quersitte am Kopf, Schulter und Arm schwer verletzt wurde.

Ueberseeische Schiffsahrts-Nachrichten.

Neuport, 24. Mai. (Zitatbericht der Hamburg-America-Linie.) Der Schnelldampfer „Columbia“, am 10. Mai von Hamburg ab, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Mitgetheilt von der Generalagentur Walter & v. Redow, Mannheim, L 14 No. 19.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Mai.

| Pegelstationen vom Rhein: | Datum | | | | | Bemerkungen |
|---------------------------|-------|------|------|------|------|--------------|
| | 24. | 25. | 26. | 27. | 28. | |
| Konstanz | 8,00 | | | | | |
| Walldorf | 2,74 | 2,78 | | 2,76 | 2,76 | 2,78 |
| Hünningen | 2,81 | 2,83 | 2,82 | 2,83 | 2,83 | Abds. 6 Uhr |
| Stehl | 2,83 | | 2,87 | 2,84 | 2,85 | 9. 6 Uhr |
| Konstanz | 5,84 | 5,88 | 5,89 | 5,90 | 5,88 | Abds. 6 Uhr |
| Wagen | 4,08 | | 4,10 | 4,10 | 4,10 | 2 Uhr |
| Germerheim | 3,88 | | | | | B.-P. 12 Uhr |
| Mannheim | 3,63 | 3,65 | 3,69 | 3,69 | 3,69 | 3,70 |
| Wald | 1,18 | | 1,20 | 1,22 | 1,21 | F.-P. 12 Uhr |
| Wingen | 1,78 | 1,81 | | | | 10 Uhr |
| Raub | 2,01 | | 2,01 | 2,05 | 2,06 | 2 Uhr |
| Koblentz | 2,14 | | | | | 10 Uhr |
| Rhin | 2,02 | | 2,00 | 1,99 | 2,00 | 2 Uhr |
| Huders | 1,50 | 1,46 | | | | 6 Uhr |
| vom Neckar: | | | | | | |
| Mannheim | 3,81 | 3,65 | | 3,66 | 3,66 | 3,66 |
| Oelbrunn | 0,65 | 0,65 | | 0,70 | 0,62 | 0,62 |

Wassermärme des Rheins 15 Grad.

Werkzucht.

Der Alkohol, der Lump, verzeht die Kraft und Wark; Trint Köhner's Ingwerbier, so wirst Du alt und stark!

Scharf & Hauk-Pianos Fabrikate I. Ranges. Massige Preise. Lager: C 4, 4. Pianofabrik. Fabrik: Neekarrorstadt.

Wie urtheilt die Wissenschaft über Ray-Seife?

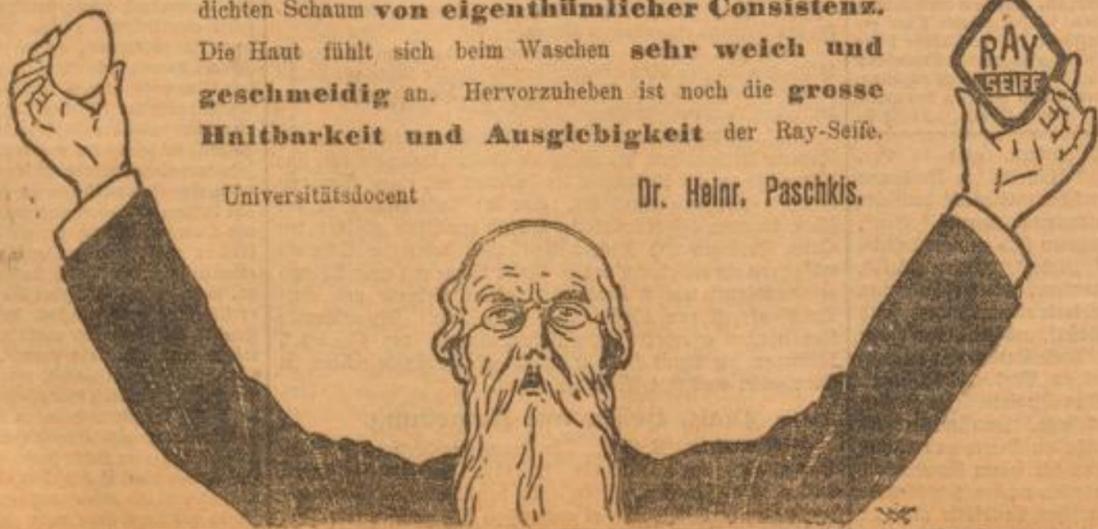
Bei Gebrauch der Ray-Seife ist von **höchstem Werthe**, dass jede Reizwirkung auf die Haut vollkommen ausgeschlossen ist. In kaltem und warmem, hartem und weichem Wasser ist sie leicht und gut verwendbar und bildet einen weichen dichten Schaum **von eigenthümlicher Consistenz**. Die Haut fühlt sich beim Waschen **sehr weich und geschmeidig** an. Hervorzuheben ist noch die **grosse Haltbarkeit und Ausglebigkeit** der Ray-Seife.

RAY-SEIFE

Deutsches Reichspatent
bereitet aus

Hühnerrei.

Preis pro Stück 50 Pf.
In allen besseren Drogerien und Parfümerien, auch in Apotheken erhältlich.



Universitätsdocent

Dr. Heinr. Paschkis.

RAY-SEIFE

Säumen Sie nicht, einen Versuch zu .. machen ..

Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein.

Büchergelände
Wohnung
1 Zim. u. Küche od. 2 Zimmer,
Küche u. Zubehör (Centrum der
Stadt) per 15. Juni von jungem
Ehepaar gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
No. 89093 an die Exped. d. Bl.

Geiselt auf 4. Juni d. J. zwei
gut möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafraum) in ruh.
Lage und ruh. Haus. Offerten
unter G. R. Nr. 88720 an die
Expedition d. Bl.

Ein ausgehende Bäckerin
in der Oberstadt od. Unterstadt
von zahlungsfäh. Kent. zu mieten
gesucht, event. auch Aufwart.
Off. unt. Nr. 88998 an die Exp.
No. Angeleitete sucht per 15
Juni einsof. möbl. Zim., er-
wünscht mit Wochens- u. Abend-
essen in der Nähe des Bahnhofs.
Off. mit Preis un. A. B. Nr.
88990 an die Exped. d. Bl.

Ein kleines Wohnhaus zu
mieten/kaufen zu verm. Comp-
toir auch allein abzugeben. 88132

Ein leeres Zimmer, 1. Bureau
gekauft in den Dörsch-
L. 1. per 30. Juni gesucht.
Offerten unter Nr. 88879 an
die Exped. d. Bl.

Beamter sucht auf 1. Juli
2 unmoblierte
Zimmer oder 3 Zimmer-
Wohnung mit Küche.
Offerten mit Preisangabe un-
ter Nr. 89184 an die Exped. d. Bl.

**Zwei gut möblierte
Zimmer**
Kochstube oder stillen Stod, bei
guter Familie per 1. Juli zu
mieten gesucht.
Offerten unter F. L. 89178 an
die Expedition d. Blattes.

Wohnung gesucht
4 Zimmer, Küche, Manufaktur od.
auch Badraum in ruhiger Ge-
gend per 1. Juli. Par-
tere bevorzugt.
Off. mit Preis un. W. S. 89221
an die Exped. dieses Blattes.

Zimmergesuch
Zwei schön möblierte Zimmer
(in einer Wohnung) von 2 bef-
feren Herren gesucht. Friseurgeschäft
u. deren Nähe od. ähnliche Stöcker-
weiterung bevorzugt. Offerten
mit Preisangabe an die Exped.
89204 an die Exped. d. Bl.

Büreau
C3, 3 zwei geräumige
Büreau Zimmer
als Bureau auf 1. Juni oder
später zu vermieten. 88884

**Große helle
Büreauräume**
event. mit Lagerraum in
O 7 zu vermieten.
Näheres un. Nr. 88980
durch die Exped. d. Blattes.

Stammheim
B1, 2 1 großer Keller (100
Fuß) 1. Stock, 2. Stock mit od.
ohne Comptoir zu verm. Comp-
toir auch allein abzugeben. 88132

Zu vermieten.
Geschlossene Halle, 600
qm, Sofraum 1200 qm,
Krautübertragung, Ge-
leisungslos. Näheres bei
Johannes Forrer, Lad-
fabrik, Fabrikation. 71608

Zu vermieten
B5, 3 2. Stock, 3 Zimmer,
Küche u. Zubehör
an 2 ruhige, hiesige Leute zu
vermieten. 88440

**C4, 8,
schöner IV. Stock,
7 Zimmer u. Zubeh.per sofort zu verm.
Näh. II. St. 77697**

C4, 14 1. Stock, Seitenbau,
2. per 1. Juni zu verm. 88878

C7, 8 1. Stock, Küche u. Zubeh.
an ruh. Leute zu verm. 88884

**E 8, 5
(Academiestraße 3),
elegante Wohnung mit
Café und großer Veranda
— 8 große Zimmer, mo-
von 5 nach der Straße —
mit Speisekammer, Bade-
zimmer z. per Juli-August
zu vermieten.
Näh. im Comptoir, part.**

G4, 16 Wohnung, drei
Zimmer, Küche mit
Zubehör zu verm. 88107

K 1, 15 2. St., 5 Zim. u. Bad,
zu verm. Näh. part. 88843

K4, 8 2. St., 3 od. 5 Zim. u.
Küche od. Bad, per
1. Juli zu verm. Näh. part. 87944

L4, 9 2. Stock, Balkon,
Küche u. Zubeh. per Juli
zu verm. Näh. Schwabingerstr. 5, 2. St. 88034

L13, 2 Doppelst., 6 Zim. u.
Küche, 1. Stock, 2. St. 88266

M2, 3 2. Stock, 2 Zim.,
Küche u. Bad, zu verm. 81215

M2, 13 2. St., 11. Wohn-
Zim. an ruh. Leute zu verm. 88711

M5, 11 2. Stock, 6 Zim.,
Küche, Bad, per 1. Juli
zu verm. Näh. 2. St. 88204

N2, 9 (Kunsthofstr.) 2. St.,
5 Zimmer, Küche und
Zubeh., auch für Geschäftszwecke
sehr geeignet, per September
oder Oktober zu vermieten.
Näheres 3. St. 89115

N3, 9 2. Stock, 4 Zimmer,
Küche u. Zubeh. per
1. Juli zu vermieten. 88223

N4, 6 2. St., 1. St., 2 Zim.,
Küche u. Bad, zu verm. 88421

N4, 21 1. St. u. Küche,
2. St. 2. St. 88320

Continentstraße 4-6 3 Zimmer,
2 Bäder, 2 Wohnz. pr.
1. Juli oder später zu verm.
Näh. Unterstadt, 5. part. 88887

Salzstraße 64, part. 2 Zim.,
Küche auf 1. Juni zu verm.
88808

Schellstraße No. 17, 3. St.
elegante Wohnung von 7 Zim-
mern nach schmeichelhafter Zubeh-
r sofort od. später zu verm.
Näh. Friedrichsring 36, part. 88979

Seefischerstraße 24 2 Treppen, eine
Wohnung von
7 Zimmern, Badzimmer u. Zu-
behör per 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Stock. 88944

Luisenring 25,
2. Stock, große elegante Wohnung,
10 große Zimmer, alle auf die
Straße gehend, mit Zubeh. ist
vermieten. Außerdem ein großes
separates Badezimmer, als
Bureau geeignet. Zu erfragen
Friedrichsring 12, 2. St. 88200

Varnestraße 12a
(Willemsplatz)
hochgelegene 4-Zimmer-
Wohnung, 2. Stock, alle auf die
Straße gehend, mit Zubeh. ist
vermieten. Näheres
bei der Exped. d. Bl. 88200

Seefischerstr. 25 Balkonwohn-
Küche bis 1. Juli zu verm. 88979

Seefischerstr. 13 1. Stock,
Küche u. Bad, zu verm. 88421

Seefischerstr. 13 1. Stock,
Küche u. Bad, zu verm. 88421

Seefischerstr. 13 1. Stock,
Küche u. Bad, zu verm. 88421

Seefischerstr. 13 1. Stock,
Küche u. Bad, zu verm. 88421

Schöne Wohnung,
Redar-Vorstadt, 4 Zimmer, 12
2. St., nächst dem Marktplatz,
4 Zim. mit Balkon, Küche und
Zubeh. in neuem Hause per 1.
Juli sehr preiswert zu verm. 88775

2 Zimmer und Küche, via-via
den Schloßpark, an nur
solche Leute zu vermieten. Näheres
bei der Exped. d. Bl. 88200

2 Zimmer-Wohnung mit
Küche an ruhige Leute per
1. Juli zu verm. 89188

2 Zimmer-Wohnung mit
Küche an ruhige Leute per
1. Juli zu verm. 89188

Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und
Zubeh. bis 1. Juli an ruhige
Leute zu vermieten. Näheres
bei der Exped. d. Bl. 88200

Zwei Zimmer u. Küche an
ruh. Leute per sofort zu verm.
Näh. Seefischerstr. 38, III. 88742

Zwei Zimmer und Küche sofort
zu vermieten.
Näheres bei der Exped. d. Bl. 88200

1 Zim. u. Küche od. spär-
lich zu verm. 87438

kleinere Gaupenwohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres M 4, 7. 89097

Zu vermieten:
Hochherrschaff.
Villen-Wohnung
in der Villerstraße 7 Zim.,
1 große Diele (Bibliothek),
Küche, Bad etc., sowie 1 Tre-
ppen- u. 2 kleine Zimmer mit
Balkon u. 2 Wädhelzimmern.
Mit besonderem Treppenaufgang
von der unteren Wohnung
unabhängig abgetrennt, daher
wie Haus zum Absteigen
brauchbar. Auslieferung sehr
elegante, mit Wärmever-
besserung, Gas- u. elektrischer
Beleuchtung.
Verhandlung u. Näheres:
Seefischerstraße 15.

Zu vermieten:
Villen-Wohnung
in der Villerstraße 7 Zim.,
1 große Diele (Bibliothek),
Küche, Bad etc., sowie 1 Tre-
ppen- u. 2 kleine Zimmer mit
Balkon u. 2 Wädhelzimmern.
Mit besonderem Treppenaufgang
von der unteren Wohnung
unabhängig abgetrennt, daher
wie Haus zum Absteigen
brauchbar. Auslieferung sehr
elegante, mit Wärmever-
besserung, Gas- u. elektrischer
Beleuchtung.
Verhandlung u. Näheres:
Seefischerstraße 15.

E 7, 2 2. Stock, 2 Zimmer,
Küche u. Zubeh. mehrere möbl.
Part. im per Tage od. Woche
u. 60 Wg. anzu. zu verm. 88909

E 7, 2 2. Stock, 2 Zimmer,
Küche u. Zubeh. mehrere möbl.
Part. im per Tage od. Woche
u. 60 Wg. anzu. zu verm. 88909

F 1, 9 2. St., in neuem Hause
ein schön möbl. Zimmer
per 1. Juni zu verm. Näh. Laden. 88888

F 4, 4 ein möbl. Zimmer
zu verm. 88101

F 4, 13 ein möbl. Zimmer
mit 2 Betten od. 1. Juni
zu verm. Näh. 2. Stock. 88836

F 5, 23 part. möbl. Zimmer
zu verm. 87957

F 5, 22 1. Treppen hoch,
möbl. Zimmer,
(Wohn- u. Schlafzimmer) mit
sep. Eingang, an 1 Herrn zu
vermieten. 88853

F 8 Seefischerstr. 32, 3. St., 1. Juni
möbl. Zim. od. 2. v. 88888

G 2, 8 (15 Wg.) 1. St., 1. Juni
möbl. Zim. od. 2. v. 88888

G 5, 11 2. St., 1. Juni möbl.
Zim. od. 2. v. 88888

G 5, 17a 2. St., 1. Juni möbl.
Zim. od. 2. v. 88888

T 6, 14 2. St., möbl. Zim.
od. 1. Juni zu verm. 88781

T 6, 27 2. Trepp. rechts, ein
möbl. Zimmer a. d. Ringstr. gef.
sofort zu vermieten. 88870

T 6, 33 2. Stock, gut möbl.
Zimmer mit sep.
Eingang und schöner Aussicht,
sofort oder per 1. Juni zu ver-
mieten. 88929

U 1, 12 1. St., ein schön möbl.
Zim. auf die Villerstr. gef., sof.
od. per 1. Juni zu verm. 88975

U 1, 26 2. St., gut möbl.
Zim. an 1 Herrn od. 2. v. 88929

U 2, 3 1. St., 1. Juni möbl. Zim.
od. 2. v. 88880

U 2, 3 2. St., 4 gut möbl. Zim.
1. Juni zu verm. 88600

U 5, 11 2. St., möbl. 3. v. 2. v.
od. 1. Juni zu verm. 88888

U 5, 13 2. Stock, ein schön
möbl. Zimmer an
besseren Herrn zu verm. 89158

U 5, 23 1. St., 1. Juni möbl. Zim.
od. 2. v. 89024

U 6, 10 (Ringstr.) 2. St.,
schön möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension sofort zu
vermieten. 88903

U 6, 13 (Kreuzstr.) 2. St.,
schön möbl. Wohn- u.
Schlafz. per 1. od. 15. Juni zu verm.
88929

U 1, 12 1. St., ein schön möbl.
Zim. auf die Villerstr. gef., sof.
od. per 1. Juni zu verm. 88975

U 1, 26 2. St., gut möbl.
Zim. an 1 Herrn od. 2. v. 88929

U 2, 3 1. St., 1. Juni möbl. Zim.
od. 2. v. 88880

U 2, 3 2. St., 4 gut möbl. Zim.
1. Juni zu verm. 88600

U 5, 11 2. St., möbl. 3. v. 2. v.
od. 1. Juni zu verm. 88888

U 5, 13 2. Stock, ein schön
möbl. Zimmer an
besseren Herrn zu verm. 89158

U 5, 23 1. St., 1. Juni möbl. Zim.
od. 2. v. 89024

U 6, 10 (Ringstr.) 2. St.,
schön möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension sofort zu
vermieten. 88903

U 6, 13 (Kreuzstr.) 2. St.,
schön möbl. Wohn- u.
Schlafz. per 1. od. 15. Juni zu verm.
88929

U 6, 10 (Ringstr.) 2. St.,
schön möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension sofort zu
vermieten. 88903

U 6, 13 (Kreuzstr.) 2. St.,
schön möbl. Wohn- u.
Schlafz. per 1. od. 15. Juni zu verm.
88929

U 6, 10 (Ringstr.) 2. St.,
schön möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension sofort zu
vermieten. 88903

S. FELS.

Seidenfoulards, Peau de soie, Liberty,

die besten wasserwärtigen Qualitäten
über 300 Dessins.

Japanesische u. deutsche Waschseide, sowie alle Arten leichter Sommerstoffe:
120 cm. breite Voile in 80 Farben, Bengaline, Crêpe de Chine, Alpacca, Zephyr, Batist, Organdy
in unübertroffener Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Decorationen,

Gardinen, Linoleum,
Läuferstoffe, Teppiche,
Stores, Rouleaustoffe,
Selle, Tisch-, Divan- und Reisedecken,
Plüsch, Cretonne, Moquettes, Kameeltaschen, Möbelfstoffe,
Cocosläufer und Matten, Gobelins, orientalische Stüdereien,
Perier- und indische Teppiche.

empfehlen in reichster Auswahl und neuesten Dessins zu billigsten Preisen

Ciolina & Hahn, N 2, 9c

Teppichhaus
vis-à-vis vom Bankhaus Wingenroth, Soherr & Co.

Reeller Ausverkauf!

Wegen Umzug und um
meinen Lager möglichst zu
räumen, verkaufe ich
meine anerkannt
guten
Schuhwaren
mit einem Natural-
Sabbat von 10%
d. h. auch bei dem kleinsten
Einkauf werden dem
Käufer entsprechend für
10% an Contant oder
Rückzahlung zugesendet.
Um günstigen Absatz
bittet freundlichst 86708
B. Quatram,
F 3, 3,
vis-à-vis der Synagoge.

M. Klein & Söhne

Telephon 919. E 2, 45 1 Treppe hoch.

Ausstattungs-Etablissement.



Großartige Auswahl in
deutschen und englischen
Eisen- und Messing-
Bettstellen.

Permanente Ausstellung
Completer Betten
von einfacher bis zu hochleganter
Ausführung.

Patent-Stahl-Matratzen

verschiedener Systeme.
Schlafzimmer-Einrichtungen. Steppdecken-Fabrik.
Gardinen. Teppiche. Linoleum.

B 1, 3 F. H. Esch, Mannheim. B 1, 3
Breite Strasse Breite Strasse
Grosses Lager von Gaskoch-, Brat- und Bügelapparaten
in- und ausländischer Fabriken.
Badeöfen für Gas und Kohlen.
Kochherde für Gas und Kohlen.
Alleinverkauf der rühmlichst bekannten Original-Musgrave's
Irischen Oefen von Esch & Cie. Hier.
Alle Arten anderer Fall-, Regulir-
und gewöhnliche Oefen.
Röder'sche Kochherde.

Kaufen Sie kein Stück Möbel

wenn Sie noch nicht mein großes Lager in allen Arten
Kasten- u. Polster-Möbel, Betten u. Spiegel
in nur sauberer, guter Arbeit, zu äußerst billigen und festen Preisen angesehen
haben.
Friedrich Rötter,
Fernspr. 1361. H 5, 2, 3 u. 22. Fernspr. 1361.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft

für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.
Direktion und technisches Bureau O 7 Nr. 4; Telephon 477.
Musterlager: Breite Strasse L 1, 2; Magazin: Pfälzer Strasse F 7, 6.
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.
Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien.
Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für Installationen im Anschluss
an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.

Handels - Curse

von Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 2
Buchführung: einf., dopp.,
amerik.,
Wechsel- u. Effektenkando,
Kaufm. Rechnen, Steno-
graphie (Gabelsh.),
Handelskorrespondenz,
Kontopraxis.



Schönschreiben, deutsch u.
lateinisch, Kopschr., Rund-
schrift, Maschine-schr. etc.
Gründlich, rasch u. billig.
Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrenvolle
Anerkennungsschreiben.
Von titl. Persönlichkeiten
als auch jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“

aufs Wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung.
Prospecte gratis u. franco.
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Frankheiten

von Nervenleiden, Hautkrank-
heiten, Syphilis, Quecksilber-
vergiftung, Rheumatischen,
Gicht, Bluthochdruck, Magen-
leiden, Schwinden, Gicht,
Nervenleiden u. s. w.
Erfolg sicher.
für Licht, Vibration,
u. Elektrotherapie.
H. Langen, P 4, 13.
Sprech. von 9-1 u. 3-5 U.
Die Anstalt ist geöffnet von
9 Uhr Morg. bis 9 Uhr Abends.

Rabitzarbeiten

in jeder Construction sachgemäss und solide ausgeführt
übernimmt
unter woltgehender Garantie, die
Rheinische Gypsindustrie G. m. b. H.
Fernsprecher No. 1934.

Radfahrer! Kauft dieses Jahr ein Drais-Fahrrad.

Ihr werdet zufrieden sein!
Niederlage in Mannheim bei
A 3, 4. Martin Decker. Teleph. 1298.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Radfahrerschule Kaisershütte.

Betten, Wäsche, Ausstattungen

CARL MORJE

Inhaber: Ludwig Adolf Sillib
Mannheim.
Tel. 1135. gegr. 1795. Q. 1. 17-18.
Eiserne- u. Messing-Bettstellen.
Patentstütze aller Systeme.
Matratzen, Federbetten.

„Naumannia-Seife“ mit dem Stern

Beste Seife nah und fern!
Dies ist eine absolute Thatsache.
Hausfrauen! Probiret und prüfet
„Naumannia-Seife“
und sie wird dauernd Verwendung
finden für
„Weisse Wäsche“ — „Bunte Wäsche“ — „Zum Putzen“!
Nur 12 Pfennig das Stück.
Man verlange die Seife in allen Seife führenden Geschäften.



Motorfahrzeuge aller Art

Für Personen- u. Last-
verkehr
Mit Benzin- u. elektr.
Betrieb
Luxwerke A.-G.
Ludwigshafen am Rhein
Leipzig — München.

Wer Kohlen

billig u. gut kaufen will, lege seine Adresse unter Nr. 8600
in die Expedition des Blattes nieder.
Plissieren.
M 4, 7. Ernst Levi M 4, 7.
Band- u. Seidenwaren.

Dr. Bock's Eintrügnung-
u. Gänseblut-Falbe, 2000
Corjal, Mittel bei Hautkrank-
heiten (Pecher), Gänseblut,
Wagen- und Verdauungs-
beschw. (Nervenschw.), Blut-
andrang nach dem Kopf, Ch-
struction, Gicht, nur eine
Wundermittel. Hauptver-
trieb: Apotheke, Frankfurt a. M.
(Bei Verzug nach amstada
Nachh. in Zahlg.) Verkauf:
Als Barb. 15, Sander 1, Gabel 1,
Cass-Croft 1, 5, Roda 1, 5, Croc 1

Luhns

Wäsche mit
Wasser-
Extract
88903

Billig wegen Rederräumung
oser, 99, 1000er weiß u. rother
Traubenwein à Ltr. 30 u. 40 Pf.
Hochfeine Sorten à Ltr. 50 u. 60 Pf.
feinlig, standhaft u. wohlbedoms-
lich. Köpfer (schmeckt von 25 Liter
an). Nachnahme. 89022
G. Carl Fischer, Weinmühl-
Neuhadt a. d. G. (Körtingplatz)

Schwabenpulver

in Pulver à 50 Pfg. fertig
u. Geb. unerschöpflich wirkend.
Nur hergestellt von
Carl Weber, Salzweg 24

Sperrstutz

H. H. H. Barquet (1/2 Abon-
nement) abzugeben. 89024
Offerten unter Nr. 89024
an die Exped. d. Bl.
Ecken und Ecken
werden billig angefrachtet und
angeliefert. 89029
C. L. S. Germ. Berger, C. L. S.

„Lawn-Tennis-Schläger“

feinestes englisches Fabrikat,
Lawn-Tennis-Bälle prima Qualität,
Lawn-Tennis-Netze sowie Garten-
Croquetspiele
empfehlen in größter Auswähl
Carl Komes, Mannheim,
P 1, 12, Planken. N 1, 1, Kaufhaus

